

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **54 (1909)**

Heft 46

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschl, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonntenen	Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten	„ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
	Ausland: „ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. E. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 9 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
 Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
 Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
 Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Die obligatorische Fortbildungsschule auf beruflicher Grundlage. — Psychologische Versuche. — Zürcherische Schulsynode. — Richard Schlosser. — Schulschichten. — Pestalozzianum Nr. 11. — Jugendschriften.

AVIS.

Die tit. Abonnenten bitten wir bei Adressen-Änderungen uns auch ihren frühern Wohnort mitzuteilen. Die Expedition.

Konferenzchronik.

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Lehrerverein Zürich. Hauptversammlung Samstag, den 13. Nov., abends 6 Uhr, im „Weissen Wind“. Tr.: 1. Die üblichen Jahresgeschäfte. 2. Wahlen.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute 4³/₄ Uhr Probe. Pünktlich und vollzählig! Nachher: Hauptversammlung des Lehrervereins im „Weissen Wind“.

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag abends. Beginn punkt 6 Uhr.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Anlässlich der Hauptversammlung des L. V. Z. vom 13. Nov. (siehe oben): Ersatzwahl eines Aktuars für die ablehnende Fräulein A. Rellstab.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, den 15. Nov., 6 Uhr, Kantonschule. Mädchenturnen nach Nobs, 5. Kl.; Leiter Hr. Jb. Bosshart. Männerturnen, Spiel; Leiter Hr. Major J. J. Müller. Zum Beginn des neuen Vereinsjahres laden wir die Kollegen aller Schulstufen zum Besuche unserer Übungen ein und bitten um pünktliches Erscheinen. — Lehrerinnen: Übung Dienstag, 16. Nov., 6 Uhr, Hirschengraben.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 15. Nov., punkt 6 Uhr, Übung in der Turnhalle Geiselweid.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Donnerstag, den 18. Nov., abends 5¹/₂—7 Uhr, im Bürgliturnhaus: Letzte Übung für das kantonale Turnprogramm.

Lehrerturnverein Luzern - Stadt und Umgebung. Übung Dienstag, 16. Nov., abends 5 Uhr, im Pestalozzi.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung: Samstag, 13. Nov., ab. 8 Uhr, im Gymnasium. Stoff: Gesundheitsturnen, Geräteturnen, Spiel.

Schulkapitel Uster. Freitag, 19. Nov., 10 Uhr, Primarschulhaus Uster. Tr.: 1. Lektion aus der Heimatkunde mit der IV. Kl. Hr. Müller, Uster. 2. Eröffnungsgesang Nr. 10. 3. Protokoll. 4. Revision des Reglementes für Schulkapitel und Synode. 5. Aus dem schweizer. Idiotikon. Hr. Haug, Gfenn. 6. Mitteilungen.

Basler Lehrerverein. Dienstag, 16. Nov., 8¹/₄ Uhr, im kleinen Saale der Rebleuten. Vortrag des Hrn. Dr. Paul Häberlin: Zwei Fälle psychologischer Analyse. Auch Gäste frdl. eingeladen.

Sektion Bern - Stadt des B. L. V. 18. Nov., 2 Uhr, im städt. Gymnasium. Tr.: 1. Schulreform. Hr. Balsiger. 2. Sprechtabellenwerk Grossenbacher.

Lehrerkonferenz Mörsburg. Samstag, 13. Nov., 2 Uhr, zur Schlosshalde, Mörsburg. Tr.: 1. Protokoll. 2. Berichte der verschied. Referenten über die Eindrücke beim Schulbesuch in Baden. 3. Eventuelles.

Braut - und „Henneberg-Seide“ von
 Hochzeits - Fr. 1.15 an franko ins Haus.
 Damast - 191
 CrêpeMétéore - Muster umgehend.

Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Ein dankbares Geschenk

E. Leicht-Mayer & Cie.
 Luzern
 Kurplatz Nr. 18

bilden garantierte
 Uhren, Gold- und Silberwaren

die Sie in unserm neuesten Gratis-Katalog (ca. 1250 photograph. Abbildung.) in reicher Auswahl finden.

1244

Seidenstoffe. Wunder-

volle Neuheiten für Strassen-, Gesellschafts-, Braut- und Hochzeits-Toiletten. Muster franko.

Seidenstoff-Versandt

Adolf Grieder & Cie., Zürich.



Den HH. Lehrern

empfehlen wir die Instrumente von

Burger & Jacobi

als die besten

Schweizer Haus-Pianos

kreuzsaitig, mit starkem Eisenrahmen, Elfenbeinklavatur und bester Repeatingmechanik. Schöner Ton, Solidität, schönes Äussere.

Schon von 760 Fr. an.

Alleinvertretung:

Hug & Co. Zürich.

Wir gewähren den HH. Lehrern besonders günstige Bezugsbedingungen!

Bequeme Teilzahlung. Umtausch gebrauchter Instrumente.

Benutzen Sie die

Zeit vor Weihnachten zur Besichtigung unserer gut ergänzten, äusserst reichhaltigen Lager! 1113

PHOTO-GRAPH. PHOTO-ARTIKEL. Versandt von Haus.

Carl Pfann
vormals Krauss & Pfann -
ZÜRICH I. URANIA
Anerkannt beste Bezugsquelle.
Illustr. Katalog gratis

Günstige Zahlungsbedingungen für die tit. Lehrerschaft.
1151

Zu verkaufen:

Grosses, schlossähnliches Gebäude mit Park, Garten und Umgelände in der Nähe einer Station (Kant. Thurgau), wird an einen tüchtigen Lehrer billig zu Pensionszwecken mit ganz kleiner Anzahlung, oder auch ohne solche, verkauft. Sehr günstige Gelegenheit! 1140
Offerten sind unter „Erziehungsheim“ O L 1140 zu richten an die Expedition der Lehrerzeitung.

Theaterstücke, Couplets in grösster Auswahl. — Kataloge gratis. Auswahlendungen bereitwillig. 937
Künzli-Locher, Buchhandlung, Bern.

Die besten Schulfedern

sind allgemein anerkannt



Nr. 541 E F und F



Nr. 543 E F und F

Carl Kuhn & Co.
Marienstrasse 37
Stuttgart.

Lager in den beliebten Sorten
Rose, G, Christus etc.
von C. Brandauer & Co., Ltd.,
Birmingham. 913

Muster stehen den Herren Lehrern auf Wunsch kostenlos z. Verfügung.

Offene Lehrstelle.

An der untern Realschule Basel (5.-8. Schuljahr) ist eine infolge Todesfalles erledigte Lehrstelle sprachlich-historischer Richtung auf das Schuljahr 1910/11 neu zu besetzen. Bedingungen: Bezahlung die Jahresstunde 120 bis 160 Fr. Stundenzahl bis 30. Alterszulage nach zehn Dienstjahren 400 Fr., nach 15 Dienstjahren 500 Fr.; Pensionierung gesetzlich geregelt.

Bewerber wollen ihre Anmeldung zugleich mit den Ausweisen (Originalien oder beglaubigte Kopien) über Bildungsgang und praktische Tätigkeit bis Samstag, den 6. Dezember an den Unterzeichneten einreichen, bei dem auch weitere Auskunft erhältlich ist. (O F 2574) 1188
Basel, den 2. November 1909.

Der Vorsteher der Schule:
Werder.

Sekundarschulen, Fortbildungs- und Gewerbeschulen

werden

Zeichnenmaterialien

und **Zeichnenpapiere**
am vorteilhaftesten beziehen bei

Kaiser & Co., Bern.

Verlangen Sie unsern Katalog und neueste Muster von Schulzeichnenpapier.

Spezialität: 1057
Farbige billige Schulkizzier-Papiere, Marke Anker

J. Ehrsam-Müller

Zürich-Industriequartier

Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit auf beste eingerichtet. — Billigste und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.

Zeichnenpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten sowie alle anderen Schulmaterialien.

Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager. Preisreduktion und Muster gratis und franko. 57

Cacao De Jong

seit über 100 Jahren anerkannt
: erste holländische Marke :

Gegründet 1790

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstl. Geschmack, feinst. Aroma.
Höchste Auszeichnungen. 1825

Dépôts teilt mit der Vertreter:
Paul Widemann, Zürich II.



Die grösste Auswahl

in glatten Tuchen (Hauptqualität in 179 Farben) Phantasie- und Uni-Stoffe, Flanelles für Blousen usw. empfiehlt (O F 2288) 1005

und sendet Muster und Modebilder
J. Spörri A.-G. Zürich.

Lohnenden Nebenerwerb

finden Lehrer, Lehrerfrauen, Arbeitslehrerinnen durch Verkauf oder Angebot von Velos, Nähmaschinen und Waschmaschinen. Anfragen unter „Velos“ O L 804 an die Exped. d. Bl.



Welche **Mängel** zeigt der gegenwärtige

Religionsunterricht?

kritisch-philosophische Schrift 1033 für Denker (O F 2382) von J. Huber, Sekundarlehrer. Verlag: Rascher & Cie., Zürich. Preis Fr. 1.50.

Natur-Wein.

Neuer Tessiner Fr. 22.—
Piemonteser „ 25.—
Barbera, fein „ 35.—
Chianti, hochfein „ 45.—
la. Veltliner (Prov. Sondrio) „ 60.—
Per 100 Liter ab Lugano gegen Nachnahme. Muster gratis.
12 Flaschen ganz alten Barbera (Krankenwein) Fr. 12.—
12 Originalflaschi Chianti extra von je 3 1/2 Liter, inkl. Glas und Verpackung Fr. 30.—
Gebrüder Stauffer, Lugano.

Theater-Bühnen Vereins-Fahnen

liefert in kürzester Zeit
Fr. Soom, Maler, Burgdorf. 980
— TELEPHON. —

Die exquisite, (im Détail 15 Cts. per Stück) echte österreichische

Virginier-Zigarre

liefert zu 10 Fr. per 100 Stück franko ganze Schweiz: 941

F. Michel, Sohn, Rorschach.

1 x 1 Reihen-Rechen-Tabelle
Liefert gerne zur Einsicht 912
Rud. Leuthold, Lehrer, Wädenswil.

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V, Wwe. des verst. G. Egli, Methodiklehrer an der Universität Zürich.

Geographische Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp.

Die Skizzenblätter bieten dem Schüler Anhaltspunkte zum Einzeichnen und Notieren des im Unterricht behandelten Wissensstoffes. Was sich dem Gedächtnis als bleibendes Wissen einprägen soll, kann auf diesen Blättern in übersichtlicher Einfachheit hervorgehoben werden. So erhöhen sie das Interesse und erleichtern das Einprägen und Repetieren. 1108

Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp. gegen Briefmarken oder Nachnahme.

Prospekte gratis und franko.

Ernst und Scherz.

Gedenkfrage.

15. bis 21. November.

- 15. † Amos Comenius 1670.
- 17. * J. M. Seiler 1751.
* Fr. Chr. Schlosser 1776.
- 18. * H. A. Daniel 1812.
- 19. * W. Diltthey 1834.
† Jakob Grimm 1863.
- 20. † Theod. Fontane 1898.
- 21. * Fr. Schleiermacher 1768.
† Th. E. Fellenberg 1844.
† Joh. Scherr 1886.

Le dessin est bien plus près de la pensée que ne peut être le langage.

E. Chartier.

Dem 70-jährigen Professor X zum Geburtstag.

$a + b = c^2$,
Damit kam ich niemals weiter,
Das geheimnisvolle π !
Das verstand ich leider nie.
Von den schneidigen Logographen
Hab ich eben nichts begriffen,
Wo sich nur ein x befand,
Stille stand mir der Verstand.

Nichts verstand ich von Tangenten
Nichts von Sehnen und Segmenten;
Von des Zirkels Quadratur
Fand ich nicht einmal die Spur.

Konnt' die Wurzeln von Quadraten
Nicht berechnen, nicht erraten;
Von dem Herrn Pythagoras
Wusst ich weder wer noch was.

Röm'sche und arabische Zahlen
Machten stets mir Höllenqualen,
Doch macht' ich mich so daran,
Dass mein „Einmaleins“ ich kann.

Der Professor gab am End drum
Mir das Zeugnis: Non commendum;
Vom Studieren liess ich ab,
Was ich nie bereuet hab'.

Dem Professor alle Ehre.
Der mir gab die weise Lehre:
„Mathematik studiere nicht,
Wem es an Gehirn gebricht.“

Und nun bringen Nicht-Studenten
Dem gerechten, exzellenten
Lehrer — heute Jubilar,
Dankend ihren Glückwunsch dar.

Und weil immer = er blieb sich,
Zu den $10 \times 7 = 70$
— Frei vom Kopferbrechenjoch —
Geb' auch ich ihm: $3 \times$ Hoch!

Stud. reject.

Briefkasten.

M. E. B. à N. La loi sur les enfants arriérés en France se trouve dans le Manuel général du 4 sept. 1909, p. 655. — Hr. J. L. in S. In Zürich sind 20 Kl. für Schwachbegabte (415 Schüler). S. Bericht über Idiotenkonferenz. Neuester Bericht soeben erschienen im Selbstverlag K. Auer, Schwanden, Fr. 1.50. — X. X. Die schwarzen Wasser schrecken uns nicht. — Fr. J. B. in W. Wünsche nach correspondante allemande find. sich im Man. Général (Annonces), so in Nr. 5, 16. Okt. — Hr. B. H. in Z. Was ist Religion? Lesen Sie Päd. Ref., Nr. 43. — Hr. Dr. D.-P. in Z. Alles ist gesetzt; alles kommt, nur eins nach dem andern. — Hr. H. F. in A. Lieder werden oder sind gesetzt. Korr. folgt.



Die obligatorische Fortbildungsschule auf beruflicher Grundlage.

Aus dem Referat des Herrn Erziehungsdirektors H. Ernst an der Schulsynode zu Winterthur.

Die geschichtliche Entwicklung unserer Fortbildungsschulen hat uns nachgerade klar gemacht, dass auf dem Boden der Freiwilligkeit eine befriedigende Gestaltung der Verhältnisse nicht erzielt wird. Das Vorhandensein zahlreicher kleiner Schulgemeinden, denen ein starkes Selbstständigkeitsgefühl verbietet, mit andern zusammenzuwirken, die Beschränktheit ihrer ökonomischen Mittel, der starke Lehrerwechsel, der Mangel an Lehrmitteln und andern Ausrüstungsgegenständen, die mangelhafte Ausbildung der Lehrkräfte für den Unterricht an Fortbildungsschulen, namentlich an den Mädchenschulen, das Fehlen von Vorschriften über Unterrichtszeit und Unterrichtsstoff, kurz, der Mangel einer festen Organisation, dazu Bequemlichkeit und eingebildete Schulmüdigkeit haben sich als schwere Hemmnisse erwiesen. Diese Widerstände müssen bekämpft und beseitigt werden. An die Stelle der Zersplitterung muss die Zusammenfassung der Kräfte, an die Stelle des Schwankens und Tastens in Stoffwahl und Methode muss zielbewusstes, arbeitsfrohes Streben und zweckmässige Gestaltung und Verbindung der Lehrfächer treten. Indolenz und Schläfrigkeit müssen der Tatkraft, dem energischen Willen zum Vorwärtskommen weichen. Wir müssen aus der Unordnung, in der uns fünfzigjährige Gewohnheit gefangen hält, herausstreben. An der Lehrerschaft ist es, auch in diesem Befreiungskampf, wie sie schon oft getan, voranzugehen, die Ängstlichen zu beruhigen, die Zweifelnden aufzuklären, die Bedächtigen mitzureissen, dem Volke treuer Ratgeber und Wegweiser zu sein. Und der Weg ist bereits vorgezeichnet. Die stetig steigende Zahl der Besucher beruflicher Fortbildungskurse beweist, dass unsere reifere Jugend nicht lernmüde ist, wenn man ihnen mit zunehmendem Alter sich ändernden Bedürfnissen gerecht wird. Der Fortbildungsschüler bedarf anderer geistiger Nahrung als der Primar- oder Sekundarschüler. Wie er in seiner körperlichen Erscheinung sich von der Kinderwelt, der er bis dahin angehörte, entfernt und sich den Erwachsenen nähert, so auch in seinem psychischen Verhalten; er hat die Kinderschuhe ausgetreten. Mit einem Gefühl von Mitleid und souveräner Erhabenheit schaut er auf alles herab, was ihn früher interessierte und fesselte. Er entlehnt die Gestaltung seiner Phantasie weder der Märchenwelt, noch der Geschichte, wohl aber der realen Gegenwart, deren Getriebe ihn erfasst hat, und in der er eine Stelle erobern und behaupten

will. Kurz, sein ganzes seelisches Leben, sein Empfinden, Denken und Wollen ist ein anderes geworden. Es bewegt sich in den Bahnen des beruflichen Wirkens. Dieses ist Zentrum seiner Vorstellungen und Willensrichtung; es beherrscht den Inhalt seines Bewusstseins mit solcher Kraft und Ausschliesslichkeit, dass ihm nur das neu zugefügt, das direkte Beziehungen zu dem gewählten Berufe hat. Will die Schule ihn sich erhalten oder wieder zu sich zurückführen, so muss sie ihm auf diesem Entwicklungsgange folgen, die Auswahl der Lehrstoffe und die Art der Behandlung den neuen Bedürfnissen und Interessen anpassen. Also kann die Fortbildungsschule nur dann auf eine erspriessliche Wirksamkeit hoffen, wenn sie die berufliche Ausbildung in den Mittelpunkt ihrer erzieherischen Tätigkeit stellt und dadurch die Berufsarbeit vergeistigt und adelt.

Das Obligatorium der beruflichen Fortbildungsschulen wird auch durch Gründe gestützt, die ausserhalb des Schülers und Lehrlings liegen, durch Gründe volkswirtschaftlicher und ethischer Natur. Dass unser Land längst nicht mehr genügende Nahrungsmittel für die stets wachsende Bevölkerung erzeugt, weiss jedes Kind; wir sind auf den Bezug von auswärts angewiesen und können den Bedarf nur decken durch die Ausfuhr von Produkten, die andere nicht oder nicht in derselben Güte haben wie wir, besonders durch Erzeugnisse des Gewerbefleisses. Aber andere Länder sind in ähnlicher Lage. Daher der unausgesetzte Konkurrenzkampf. Wer für diesen Kampf nicht gerüstet ist, wird zermalmt. Unsere Stellung ist erschwert durch die Armut unseres Landes an Rohstoffen für handwerksmässig oder industriell hergestellte Ausfuhrartikel. Also müssen wir durch die Verbesserung der Qualität dieser Artikel eine relative Überlegenheit über unsere Konkurrenten zu gewinnen suchen. In Anbetracht der ungeheuren Kräfte, über die diese verfügen, ist es eine Riesenaufgabe. Aber sie muss gelöst werden im Interesse unserer Selbsterhaltung. Und sie kann gelöst werden, wenn wir unserer Jugend das nötige Rüstzeug nicht vorenthalten. Dieses besteht in der Gesundheit und Kraft von Körper und Geist, in der Übung und Ausbildung der Sinne, der Hand, des Verstandes, des Kunstgeschmacks, der Talente, in der Gewöhnung an äusserste Sorgfalt und Genauigkeit, in tüchtigster beruflicher Schulung und tadellosem Charakter. Die Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen muss gesteigert werden, damit die Gesamtheit die an sie herantretenden Aufgaben zu lösen vermag. Für die grosse Zahl unserer Mitbürger, denen die Hauptarbeit in dem schweren Kampfe zufällt, ist das im bisherigen Volksschulunterricht und Fortbildungs-

unterricht Gebotene das einzige Rüstzeug; es muss vermehrt und verbessert werden; darum das Obligatorium der beruflichen Fortbildungsschule für die Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter in Handwerk, Industrie und Handel.

Der Konkurrenzkampf mit dem Auslande verlangt auch eine grössere Leistungsfähigkeit unserer Landwirtschaft; alle Erwerbsquellen müssen mehr als bisher ausgeschöpft werden. Und es lässt sich nicht bestreiten, dass unser heimischer Boden noch eine grössere Menge von Produkten herzugeben vermag, wenn die Faktoren, die seine Ergiebigkeit beeinflussen, in günstiger Weise zusammenwirken. Zu diesen Faktoren gehört die Verbesserung des Betriebes der Landwirtschaft, durch rationelle Ausnützung aller Vorteile, die durch Wissenschaft und Technik geboten werden. Keiner der vielen Zweige, in welche die landwirtschaftliche Tätigkeit ausläuft, hat sich der Beihilfe der naturwissenschaftlichen Forschung oder der Förderung durch die Vervollkommnung der Werkzeuge, Maschinen, baulichen Einrichtungen und anderer technisch bedeutsamer Hilfsmittel entzogen. Diese Hilfsmittel muss man kennen und zu gebrauchen wissen. Darum das Obligatorium der beruflichen Fortbildungsschule für die jungen Landwirte.

Dass die obligatorische berufliche Fortbildungsschule auch von den Mädchen besucht werden muss, die in gewerblichen, industriellen und kaufmännischen Betrieben als Lehrlinge arbeiten, geht bereits aus den Vorschriften des Lehrlingengesetzes hervor. Heute schon besucht ungefähr der sechste Teil aller Mädchen des fortbildungsschulpflichtigen Alters diese Schulen. Es ist voraussehen, dass die Zahl derer, die in solchen Berufen tätig sind, noch weiter anwächst und damit auch die der Besucherinnen beruflicher Fortbildungsschulen. Immer aber wird der grösste Teil der Mädchen sich nicht dem gewerblichen und kaufmännischen Berufsleben zuwenden, sondern demjenigen, das die Natur ihnen vorgezeichnet hat. Denn die Bestimmung des weiblichen Geschlechtes ist nun einmal eine andere als die des männlichen und kann nur in Auflehnung gegen die Natur unterdrückt werden, und nicht, ohne dass die Natur sich dafür rächt. Daran ändern alle doktrinären Resolutionen und Deklamationen rein nichts. In gesunden gesellschaftlichen Zuständen wird das extern berufliche Wirken der Frauen stets Ausnahme, die hauswirtschaftliche Tätigkeit Norm sein. Wenn man von der beruflichen Fortbildungsschule für Mädchen spricht, so kann damit normalerweise nur die hauswirtschaftliche Schule gemeint sein. Nicht der Eintritt der Frau in den Wettbewerb mit dem Manne auf allen Gebieten seiner wirtschaftlichen oder wissenschaftlichen oder künstlerischen Tätigkeit sichert die Erhaltung und die Vervollkommnung der kulturellen Werte, sondern die Art und Weise, wie die Gesamtheit der Frauen ihren natürlichen Beruf, Mütter, Erzieherinnen und Priesterinnen im Tempel der Häuslichkeit zu sein, auffassen und ausüben. Übermächtige Faktoren arbeiten daran, die Frauen der Familie zu entreissen, sie ihr Leben lang in die dumpfen Fabrikräume

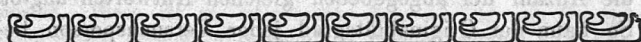
zu sperren, an die Maschinen zu ketten und sie zu nötigen, in schwerer gewerblicher oder landwirtschaftlicher Arbeit Kraft und Gesundheit zu opfern und daneben noch Mutter und Hausfrau zu sein. Diese Unterdrückung und wirtschaftliche Versklavung der Frauen ist eine der grössten Gefahren für die Zukunft der Menschheit, ein fressender Schaden an der Gesellschaft unserer Zeit. Darum ist es notwendig, die Kräfte zu sammeln, diesem Schaden zu wehren, die Frauen aus der wirtschaftlichen Sklaverei zu erlösen und ihnen das Feld zu bereiten, auf dem sie die Kräfte voll entfalten können, wie sie in ihrem Wesen begründet sind. Das Mindeste, was nach dieser Richtung geschehen soll, ist, ihnen, das heisst den wirtschaftlich Schwachen unter ihnen, die Erfüllung der Doppelaufgabe, Lohnarbeiterin und Hausfrau zu sein, nach Möglichkeit zu erleichtern. In seiner Schrift über „Eine Grundfrage der Mädchenerziehung“ sagt G. Kerschensteiner: „Wenn auf der einen Seite die Familie die erste und wichtigste Pflanzstätte aller sozialen Tugenden ist, wenn sicher zwei Drittel aller grossjährigen Frauen und Mädchen zu Hüterinnen und Pflegerinnen der Aufgabe dieser ursprünglichen Gesellschaftsform berufen sind, wenn die natürlichen Eigenschaften des Weibes es für die höchste Erfüllung dieses Berufes prädestinieren — wenn andererseits der ungemein erhöhte Lebenskampf unserer Zeit die Erfüllung dieser Aufgabe beträchtlich erschwert, und da, wo dies nicht der Fall ist, vermehrten Willen und wesentlich erhöhte Einsicht in Umfang und Art der Aufgaben erfordert — was folgt daraus für die Erziehungspolitik des Staates? Es gibt nur eine Antwort: Die Fürsorge um die Erziehung und Bildung der Mädchen für ihren natürlichen Beruf ist die dringlichste Aufgabe des Staates und der Gemeinden auf dem ganzen Gebiete des Mädchenerziehungswesens. Diese Forderung ist so wichtig, dass keine Mädchenschule in ihrem Lehrplane von ihr unbeeinflusst bleiben darf. Vor allem aber muss sie uns zwingen, für die grossen Massen eine wenn auch noch so bescheiden gehaltene Schule zu schaffen, die dieser Aufgabe in erster Linie dient und in Plan und Ausbau vollständig von ihr bestimmt wird.“

Dieser Forderung wollen wir im Kanton Zürich nachleben durch die Einführung der obligatorischen Mädchenfortbildungsschule. Sie ist nach all dem Gesagten nicht nur möglich, sondern absolut notwendig. Sie ist möglich, weil die Mädchen, für die sie bestimmt ist, noch mehr als die Knaben sich in einer Phase ihrer geistigen Entwicklung befinden, die ihnen das Verstehen und richtige Erfassen ihrer künftigen beruflichen Aufgaben erleichtert. Sie ist notwendig, weil sie die Ursachen drohender Degeneration bekämpft, Wohlsein, Gesundheit, Familienglück, Tugend wahrt und mehrt.

Die Begründung des Obligatoriums wäre unvollständig, wenn sie sich auf das Bedürfnis nach beruflicher Ausbildung beschränken wollte. Denn neben individuellen Interessen, denen die Berufsbildung in erster Linie dient, kommen die höhern Interessen der Gemeinschaft

wesentlich in Betracht. Die hauswirtschaftliche Bildung erhebt sich insoweit bereits über die rein beruflichen Schulen, als sie das Gedeihen der Familie als Zweck und Richtlinie annimmt. Über der Familie aber stehen die grösseren Gemeinschaften der Gemeinde und des Staates. Im Schosse der Familie regiert die Liebe, geboren aus der Gewohnheit des engen Beisammenlebens und der steten gegenseitigen Dienstleistung; sie wird zur Grundlage einer altruistischen Lebensauffassung. Im Gemeinleben ist das Zusammensein weniger eng, das Wohlwollen ist nicht immer gegenseitig, verdichtet sich nicht zum Gefühl der Liebe; dennoch beruht die Gemeinde in unserer Zeit bis zu einem gewissen Grade ebenfalls auf altruistischer Gesinnung. Das Motiv der Liebe wird dabei zum Teil ersetzt durch das Interesse. Der Egoismus führt zu Altruismus. Der Einzelne erkennt, dass es Aufgaben gibt, die er allein nicht lösen kann, dass die Befriedigung gewisser Bedürfnisse die Mitwirkung anderer nötig macht, dass gemeinsame Interessen gemeinsamer Arbeit rufen. Die Abwehr von Schaden durch Wasser, Feuer, wilde Tiere, verbrecherische Menschen, die Sicherung des Verkehrs durch Weg und Steg, die Versorgung mit Trinkwasser, die Erzeugung von Licht, die Sorge für Unterricht und Kirchenwesen etc. sind Aufgaben, die der Gemeinde zufallen. Noch mehr tritt die Abhängigkeit des Individuums von der Gemeinschaft zutage in der Notwendigkeit gemeinsamer Abwehr von Massenangriffen fremder Volksgemeinschaften, in der Rechtspflege, im höhern Unterrichtswesen, in der Fürsorge für Arme und Kranke, im Verkehrswesen weiterer Gebiete etc. Je grösser die Kreise werden, in denen sich Kräfte geltend machen, die das Wohl und Weh der Gesamtheit und des Individuums beeinflussen, desto schwieriger wird es, einen Überblick über die verwickelten Verhältnisse zu gewinnen und die Zusammenhänge zu erkennen, die den Einzelnen an das Ganze knüpfen. Und doch ist bei uns jeder Einzelne berufen, in Gemeinde und Staat über die Lösung der wichtigsten Aufgaben den endgültigen Entscheid abzugeben, bei Wahlen und Abstimmungen, und als Mitglied von Behörden direkt in den Gang der Dinge einzugreifen. Man hat es bisher im Kanton Zürich der privaten Tätigkeit und Erfahrung, den Vereinen, der Presse, den freien Fortbildungsschulen überlassen, den jungen Bürgern Aufklärung über diese Verhältnisse zu bieten. Diese Notbehelfe halten auf die Dauer den gesteigerten Ansprüchen nicht stand. Die Einsicht in die Funktionen des staatlichen Organismus, in die ethischen Beziehungen zwischen Bürger und Staat, in die Verteilung der Kräfte und Lasten, in die Veranstaltung und Mittel zur Förderung gemeinsamer Wohlfahrt muss durch den Staat selbst durch ausreichende Unterweisungsgelegenheit verbreitet und verpflegt werden. Und es ist notwendig, dass schon die werdenden Bürger diese Einsicht erlangen, damit sie beim Eintritt in die bürgerliche Handlungsfähigkeit, der von ihnen in der Form von Steuern und militärischer Dienstleistung sogleich Opfer verlangt, er-

kennen, dass diese Opfer nur in beschränktem Masse eine Rückvergütung der Wohltaten sind, die ihnen Gemeinde und Staat bisher erwiesen haben und weiterhin zu erweisen bereit sind. Sie sollen nicht bloss dunkel empfinden, sondern wissen, dass sie an Gemeinde und Staat in Gefahr und Not einen starken Rückhalt finden, dass man für sie nicht nur tröstende Worte hat, sondern erlösende Tat. Der Boden für solchen Unterricht ist beim Fortbildungsschüler ebenso gut vorbereitet und aufnahmefähig wie für den beruflichen Unterricht. Dieser und die spezielle Berufslehre und die ganze fortschreitende geistige Entwicklung erwecken in dem jungen Menschen, der bald Bürger sein wird, das Verlangen, über die neue Stufe des Seins, ihre Anforderungen und Verheissungen unterrichtet zu werden. Der staatsbürgerliche Unterricht ist berufen, dieses Verlangen zu stillen und über die Befriedigung einer vorübergehend vorhandenen Begierde hinauszuführen. Er soll auch Gesinnungsunterricht sein. Er wecke der dunkeln Gefühle Gewalt, die im Herzen wunderbar schliefen; er fache an zur helleuchtenden, wärmenden Flamme die Liebe zur Heimat, die Opferwilligkeit für die Mitmenschen, die Selbsthingabe an die grossen Zwecke der staatlichen Gemeinschaften, den unbeugsamen Willen, jederzeit furchtlos und tatkräftig einzustehen für das, was man als wahr und gut erkennt, und zu bekämpfen, was gemein und schlecht ist. So aufgefasst und durchgeführt ist der staatsbürgerliche Unterricht Abschluss und Vollendung des Volksschulunterrichtes; mit Zuversicht und Stolz darf er seine Schüler dem Vaterlande als neue Bürger und Bürgen einer glücklichen Zukunft übergeben.



Psychologische Versuche.

Ergebnisse des Massenversuches (freie Reproduktion).

Sie sind nicht so reichhaltig, wie die Einzelversuche, weil ihnen die Angaben über Selbstbeobachtung fehlen; es fehlt ihnen auch die Zeitmessung. Andererseits haben solche Massenversuche den Vorteil, dass man sehr schnell ein reiches Material gesammelt hat. Im ganzen lagen 620 Antworten vor (31 Personen, 8 w., 23 m., mit je 20 Antworten). Das Material wurde nach verschiedenen Gesichtspunkten verarbeitet.

a. Symmetrische Antworten (Adjektiv auf Adjektiv, Substantiv auf Substantiv etc.) erfolgten in 298 Fällen = 48% aller Fälle, und zwar sind die beiden Geschlechter daran verschieden stark beteiligt: w. = 60 Fälle = 37,5%; m. = 238 Fälle = 52,7%. Diese Tatsache ist von Bedeutung: Die Symmetrie ist um so stärker ausgedrückt, je leichter die Aufgabe fällt; Frauen reagieren ja auch durchschnittlich langsamer als Männer. Auch die einzelnen Wortarten lassen Unterschiede erkennen, und auch hier wieder ist das Geschlecht von Einfluss.

	Total	Männlich	Weiblich
Adjektiva . . .	35 0/0	38 0/0	25 0/0
Concreta . . .	68 0/0	73 0/0	55 0/0
Abstracta . . .	54 0/0	59 0/0	40 0/0
Verba . . .	35 0/0	37 0/0	30 0/0

Für die Adjektive hätte man eine grössere Symmetrie erwartet; Gegensätze waren auffallend wenig zahlreich. Die grösste Symmetrie weisen die Concreta auf, die sehr nahe liegen. Vertrautheit begünstigt die Symmetrie: am kleinsten ist der Unterschied der Geschlechter bei den Verba, am grössten bei den Abstracta.

b. Berücksichtigt man die grammatische Form der Antworten allein, so ergibt sich folgende Tabelle:

		Total	Weibl.	Männl.
mit Adjektiva	in 102 Fällen	16 0/0	18 0/0	16 0/0
" Concreta	" 299 "	48 0/0	51 0/0	47 0/0
" Abstracta	" 138 "	22 0/0	18 0/0	24 0/0
" Verba	" 69 "	11 0/0	12 0/0	11 0/0
" Varia	" 12 "	2 0/0	1 0/0	2 0/0

c. Konkreta wurden geantwortet

		Total	Weibl.	Männl.
auf Adjektiva	in 53 0/0 der Fälle			
" Verba	" 40 0/0 "			
" Abstracta	" 32 0/0 "			

d. Manche Reizwörter lösten sehr viele verschiedene Antworten aus, andere wieder sehr wenige:

grün	= 8 verschiedene Antworten
Buch	= 23 " " "
Tugend	= 21 " " "
lieben	= 24 " " "

Je schwieriger die Aufgabe ist, um so weiter gehen die Antworten auseinander:

auf Adjektiva	. 44,5 0/0 verschiedene Antworten
" Concreta	. 54,9 0/0 " "
" Abstracta	. 63,2 0/0 " "
" Verba	. 56,1 0/0 " "

Jede einzelne Antwort kann bewertet werden als ein Bruchwert, dessen Zähler Eins und dessen Nenner die Anzahl der abgegebenen gleichen Antworten angibt. So kann der Originalitätsgrad jeder Versuchsperson bestimmt werden. Die Antworten der Damen ergaben so mehr Originalität (12,28), als diejenigen der Herren (10,48).

Auch in dieser Beziehung verhalten sich die Reizwortarten verschieden:

	Weiblich	Männlich	Differenz
Adjektiva	. . . 2,24	2,22	0,02
Concreta	. . . 2,84	2,71	0,13
Abstracta	. . . 3,9	2,91	0,99
Verba	. . . 3,3	2,63	0,67

Es zeigt sich also der grösste Unterschied wieder bei den Abstracta, die den Frauen schwerer fallen als den Männern.

Sehr interessant ist die Vergleichung der Antworten, die ein Reizwort jeweils auslöste, und die Aufsuchung der geläufigsten Assoziationen. Wir geben hier die Tabelle der Antworten wieder, angeordnet mit Rücksicht auf ihre Häufigkeit:

Von 31 Versuchspersonen antworteten:

19 = Frau — Mann. 18 = Dorf — Stadt. 13 = Blut — rot. 12 = kratzen — Katze. grün — Wiese. eckig — rund. 10 = nehmen — geben. glatt — Eis. 9 = schnell — langsam. 8 = rechnen — schreiben. 7 = Verstand — Vernunft. eckig — Tisch. 6 = nehmen — stehlen, geben. Tugend — Laster. Traum — Schaum. Kraft — Mut. Friede — Krieg. 5 = kratzen — beissen. fangen — Fische. Tugend — Jugend. grün — rot, blau. glatt — Fluss. schnell — Eisenbahn. schön — hässlich. 4 = rechnen — Zahl.

Verstand — Geist. Buch — lesen. Kopf — Hals. grün — Gras. 3 = lieben — hassen. kratzen — Tatzen. fangen — hangen. Kraft — Stärke, Herkules. Friede — Ruhe, Eintracht. Buch — Tuch, Heft. Frau — Mutter. Kopf — rund, Füsse. schnell — Pferd. schön — Frühling. 2 = nehmen — seliger, denn geben. schön — Wetter. kratzen — Wunde. Dorf — Küsnacht. Kopf — Gesicht. Blut — Mut, tot, Mord. grün — Blatt. glatt — rauh. lieben — Eltern, Kind, Frühling, loben, hassen. rechnen — Schule, gut, o weh! Frau — Weib. fangen — Spiel, Kinder, Maus, Tiger. eckig — Zimmer, Würfel. schnell — wie der Wind. Tugend — Schönheit. Verstand — Gedächtnis. Traum — Bild, schlafen, Nacht. Buch — Lehrer. Kraft — Turner, Mann. Friede — Freude, Liebe.

Nur einmal erfolgten 233 Antworten = 37,6 0/0 und zwar:

auf Adjektiva	in 48 Fällen	= 31 0/0
" Concreta	" 57 "	= 37 0/0
" Abstracta	" 76 "	= 50 0/0
" Verba	" 52 "	= 34 0/0

Tachistoskopische Leseversuche. Solche Versuche wurden zum erstenmal vor zirka zehn Jahren angestellt. Man beobachtete, dass beim Lesen eines geläufigen Textes von 63 Buchstaben die Augen sich fünfmal bewegten und fünfmal ruhten. Es zeigte sich, dass die Ruhepausen 20 mal so viel Zeit in Anspruch nahmen, als die zugehörigen Bewegungen. Daraus entnahm man, dass das Lesen nicht während der Bewegungen, sondern nur in den Ruhepausen stattfindet. Die Bewegungen hätten nur den Zweck, dem Auge ein neues Lesefeld zu suchen. Damit war der Weg gewiesen, wie man experimentell solche Versuche anstellen könnte. — Das tachistoskopische Lesen ist ein Lesen mit ganz kurzer Expositionszeit. Das Wundt'sche Fall-Tachistoskop gestattet, diese beliebig zu variieren. Die Expositionsdauer hängt ab: 1. von der Spaltweite; 2. von der Geschwindigkeit, mit welcher der Fallschirm fällt; 3. von der Grösse des Fallraumes 4, vom Gegengewicht. Die Expositionsdauer wird gemessen mit Hilfe einer Stimmgabel, deren Schwingungen man zählt. Bei den folgenden Versuchen ist das Leseobjekt jeweils 30 σ lang sichtbar.

I. Massenversuche. a. Lesen von sinnlosen Wörtern. Durchschnittlich werden 2—3 Buchstaben richtig gelesen. Am häufigsten wird der erste Buchstabe erkannt.

b. Lesen von sinnvollen Wörtern. Der Umfang des Lesbaren wird grösser, wenn das Wort einen Sinn hat. So werden von ungefähr gleich viel Versuchspersonen wie vorhin die siebenlautigen Wörter „Bildung“ und „Zeitung“ richtig gelesen. (Abweichende Lesungen: Rechnung, Bedeutung, Blutung, Benennung; Beitung, Zumsteg.) Mit einer einzigen Ausnahme werden der Anfangsbuchstabe und die Endung „ung“ erkannt; ebenso leicht werden die Oberlängen unterschieden. Immer kommen beim Lesen in Betracht: 1. einzelne Buchstaben, 2. die Länge, 3. die optische Gesamtform des Wortes 4, und 4. die Ergänzung auf Grund von Erfahrung.

II. Einzelversuche. a. Sinnlose Wörter. Die Versuchsperson erkennt durchschnittlich vier Buchstaben. Die Literatur gibt an, dass bei maximaler Übung und bei Einstreuung von Vokalen 6—7 Buchstaben gelesen wer-

den; Kombinationen von nur Konsonanten bieten etwas mehr Schwierigkeit (5—6 Buchstaben).

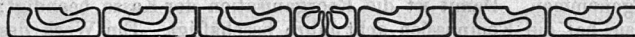
b. Sinnvolle Wörter. Das Lesefeld wächst auf das Dreifache des Blickfeldes. Unvollständig erkannte Wörter werden nach der Erfahrung ergänzt, allerdings nicht immer richtig. Je geläufiger ein Wort ist, um so schneller wird es gelesen. So wurden Wörter mit 9—18 Buchstaben schon bei einmaliger Exposition erkannt. (Verlesungen: Waschgeschirr — Waldmeister; Versicherungsgesellschaft — Vergnügungsgelegenheit.)

c. Lesen von Sätzen. Drei Wörter mit zusammen 12 Buchstaben werden nicht erkannt, weil ihnen der logische Zusammenhang fehlt; dagegen werden sinnvolle Sätze mit mehr Buchstaben sofort richtig gelesen, weil fehlende Glieder leicht ergänzt werden können. Die Lesbarkeit hängt sehr davon ab, ob die Wörter geläufig sind. Zum Lesen von Sprichwörtern genügt oft schon das Stichwort. So wurden z. B. im Sprichwort „Es ist nicht alles Gold, was glänzt“ nur die Wörter „Gold“ und „glänzt“ deutlich erkannt; das genügte, um den Satz zu vervollständigen. — Immer liest man im Sinne des Geläufigen; das geht so weit, dass man dabei sogar leicht Fehler übersehen kann. So lasen z. B. bei einem Massenversuch, bei dem das Wort „Beispiel“ exponiert war, 14 Teilnehmer „Beispiel“, 1 Teilnehmer „Ballspiel“ und nur 1 Teilnehmer erkannte das Wort richtig. Dieser Versuch zeigt deutlich, dass nicht die einzelnen Buchstaben aufgefasst werden, wohl aber das Wort in seiner Gesamtform. — Ein weiterer Versuch (ohne Apparate) zeigte die verschiedenen Stadien des Lesens bis zur richtigen Erkennung des Wortes: Das Wort „Strassenbahn“ wird aus einer Entfernung, von der aus es nicht gelesen werden kann, immer mehr dem Auge genähert, bis es deutlich erkannt wird. Anfangs wird nur ein kontinuierliches schwarzes Band beobachtet, aus dem sich bei Annäherung erst die Oberlängen am Anfang und Ende, dann diejenige in der Mitte abheben. Wird das Wort noch näher gebracht, so wird zuerst der Anfangsbuchstabe deutlich unterschieden; das Wort als Ganzes wird plötzlich erkannt. Ein zweiter Versuch mit dem Wort „ausschliesslich“ ergab dieselben Leseetappen.

d. Lesen von Zahlen. In zwei Versuchen wird je eine Reihe von 6 Zahlen exponiert; 1. Reihe = 254846; 2. Reihe = 194637. Die erste Reihe ergibt im ganzen 63, die zweite Reihe 73 richtige Angaben. Die grössere Zahl von Erkennungen der zweiten Reihe rührt davon her, dass sie mehr verschiedene Eindrücke gibt. Gleiche Zahlen oder Buchstaben in derselben Reihe erschweren das Lesen. Entweder werden sie wegen ihrer Gleichheit übersehen, oder es tritt das Gegenteil ein: Man erkennt sofort ihre Gleichheit, vernachlässigt aber dadurch die übrigen Glieder. Sämtliche hier angeführten Leseversuche können leicht und anschaulich statt am Tachistoskop auch am Ranschburgschen Apparat ausgeführt werden, der auf seinen Reiztafeln eine Menge Material an sinnlosen und sinnvollen Wörtern, Zahlen, Sätzen, verschieden angeordneten

Punkten etc. liefert. Dadurch, dass der elektrische Strom vom Apparat auf das Metronom übergeleitet wird, kann festgestellt werden, wie viel aufgefasst werden kann, während die Eindrücke vor der Spalte erscheinen. Ein Versuch dieser Art wird auch ausgeführt: Es soll angegeben werden, wie viele Punkte in der Spalte erscheinen.

(Fortsetzung folgt.)



Zürcherische Schulsynode.

6. Nov. 1909 in Winterthur.

In aussergewöhnlich starker Versammlung trat die Synode zum 19. mal in Winterthur zusammen. Der Tag war neblig-grau, und es war gut, dass die elektrische Beleuchtung in der Kirche ihr Spiel zwei Tage zuvor sanktioniert hatte. Nach dem Eröffnungsgesang „Lasst freudig frohe Lieder schallen“, dessen Text im Hinblick auf die Erhöhung der Witwenrente gewählt worden sein mag, eröffnete Hr. J. Heusser als Präsident die Verhandlungen, indem er des Übergangs der Blinden- und Taubstummenanstalt, nach hundert Jahren ihres Bestehens, an den Staat, des neuen Heims für die Industrie- und Handelsschule und des chemischen Unterrichts der Universität, sowie der Reorganisation der Witwen- und Waisenstiftung gedachte, die heute vollständig werden soll. Mit dem Haupttraktandum, die obligatorische Fortbildungsschule, nimmt die Synode ein altes Postulat zum wiederholtenmal auf. Die gesetzliche Besoldungsordnung an Stelle der Teuerungszulagen vermissen wir. Die Seebacher-Initiative zur Übernahme der Schullasten durch den Staat (ein Stein, der von Lehrern ins Rollen gebracht worden) hat dieselbe nicht unwesentlich erschwert; aber mit der Prosynode muss die Synode wünschen, dass die Angelegenheit so rasch wie möglich erledigt werde. Die Tatsache, dass seit Eröffnung der ersten zürcherischen *Sekundarschulen* (Gesetz vom 18. Herbstmonat 1833) 75 Jahre verflossen sind, gibt dem Präsidenten Anlass, einen Rückblick auf die Entwicklung der Sekundarschule im Kanton Zürich zu werfen. Diese ist so interessant, dass wir sie zum Gegenstand einer besondern Betrachtung machen werden, um hier den Faden der Synodalverhandlungen nicht allzusehr zu zerreißen.

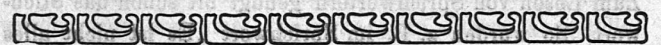
Als Vertreter des Erziehungsrates heisst der Präsident nach dem Eröffnungswort Hrn. Erziehungsdirektor Ernst und Erziehungsrat Fritschli willkommen. Ein besonderer Gruss gilt den Lehrern der Blinden- und Taubstummenanstalt, die zum erstenmal als berechnigte Mitglieder an der Synode teilnahmen. Der Namensaufruf der *neuen Mitglieder* nennt: 160 Primarlehrer, Lehrer der mittlern und höhern Schulen und Lehrkräfte der Blinden- und Taubstummen-Anstalt. Den ersten wirklich anwesenden neuen Lehrer der höhern Schulen grüsst ein lebhaftes Bravo, dass vielleicht die Vorsteher der höhern Schulen veranlasst, ihre neuen Lehrkräfte auf den alten guten Brauch der Synode aufmerksam zu machen. Gilt den Jungen ein mahnend Wort der Ermunterung, so senken sich die Töne der Wehmut in den Nachruf, den der Präsident den Toten widmet. Die *Sterbeliste* nennt 24 Namen. Nochmals steigen ihre Träger im Bilde vor dem Auge der Synodalen empor; dann lösen die Töne eines prächtigen Orgelspiels die Gefühle in stille Harmonien auf.

Noch einmal tritt die *Witwen- und Waisenstiftung* in Beratung. Der Präsident der Kommission, Hr. Th. Gubler, Andelfingen, zeichnet die Wechselfälle, denen die Beschlüsse der Synode von 1908 begegneten, bis der Kantonsrat von dem neuen Statut Kenntnis nahm und die Kredite für Amortisation des Defizits (15 000 Fr.) und die Erhöhung des Staatsbeitrages an die Prämie (von 20 auf 34 Fr.) genehmigte. Durch die Reduktion des Staatsbeitrages von 40 auf 34 Fr. für jedes Mitglied (1600) entgehen der Kasse jährlich 9600 Fr. Dafür werden die Mitglieder stärker belastet und die Frist für die Amortisation verlängert. Heute kann die Synode nur den dadurch bedingten Änderungen in den Statuten zustimmen und all denen, dem Hrn. Erziehungsdirektor voran, die zur Sicherung

einer erhöhten Witwenrente (600 statt 400 Fr.) beigetragen haben, ihren Dank aussprechen. Die 40 Fr., die noch in diesem Jahr nachzuzahlen sind, werden manchem wie eine bittere Pille vorkommen. Dass sie mit den Teuerungszulagen entrichtet werden können, wird die Zahlung, d. h. den Abzug vielen leichter verschmerzen lassen. Mit 453 Stimmen (gegen 249) wird der Antrag der Kommission auf Zahlung in diesem Jahr, resp. mit der Teuerungszulage, gegenüber einer Verteilung der Leistung auf die ersten Monate im neuen Jahr angenommen. Damit ist die Reorganisation der Kasse beendet; sie hat die Kommission acht Jahre beschäftigt. Ein Werk des Opfersinns, wird die Waisenkasse der Lehrerschaft zum Segen gereichen. Fügen hier gleich bei, dass als neues Mitglied der Kommission Hr. E. Debrunner, Zürich III, gewählt wurde.

Das Gesetz betreffend die *obligatorische Fortbildungsschule* beleuchtet dessen Schöpfer, Hr. Erziehungsdirektor H. Ernst. Auf drei Gedanken ist der Entwurf, der vor dem Kantonsrat liegt, aufgebaut: Obligatorium, Rücksichtnahme auf Berufs- und Bürgerbildung und entsprechende Ausbildung der Lehrkräfte. In imperativer Form hat die zürcherische Verfassung von 1869 die Aufgabe vorgezeichnet; denn Art. 62 sagt: Die Förderung der republikanischen Bürgerbildung ist Sache des Staates. Zur Hebung der Berufstüchtigkeit aller Volksklassen wird die Volksschule auf das reifere Jugendalter ausgedehnt werden. Die Volksschullehrer sind in wissenschaftlicher und beruflicher Hinsicht umfassend zu befähigen, insbesondere auch zur Leitung von Fortbildungsschulen! Die Versuche, diesen Verfassungsbestimmungen auf dem Wege des Gesetzes die Ausführung folgen zu lassen, haben bisher fehlgeschlagen. Das Lehrlingsgesetz vom 22. April 1906 erst verpflichtet den Lehrling zum Besuch einer Fortbildungsschule, sofern eine solche nicht allzufern von seinem Wohnort besteht. Die jungen Leute, die in keinem Lehrverhältnis stehen, entgehen dieser Bestimmung. Zudem regelt das Lehrlingsgesetz weder die Unterrichtszeit, noch die Fächer, noch die Organisation, noch die Stellung der Lehrerschaft der Fortbildungsschule. Die Notwendigkeit der gesetzlichen Regelung der *obligatorischen Fortbildungsschule* wird durch das Lehrlingsgesetz nur bestärkt. Die Freiwilligkeit bringt uns beim besten Willen nicht ans Ziel; nur das Obligatorium kann uns helfen. Innere und äussere Gründe sprechen dafür (s. Leitartikel). Diese Gründe ins Volk zu tragen, ist Aufgabe der Lehrer wie aller Freunde einer wirtschaftlichen Stärkung unseres Volkes. Die Fortbildung nach der beruflichen Seite ist für Mädchen wie für Knaben nötig; für jene kommt darüber hinaus die hauswirtschaftliche, für diese die staatsbürgerliche Bildung hinzu. Bei der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse (Stadt und Land, Industrie und Landwirtschaft) ist die *Organisation* der Fortbildungsschulen auf beruflicher Grundlage — dies ist die einzige Lösung und auf diese hin weist auch die Entwicklung der Fortbildungsschulen — nicht ganz leicht. Um grössere Kreise und eine gewisse Elastizität zu schaffen, nimmt das Gesetz die Sekundarschulkreise als Norm an; es macht aber auch innerhalb dieser besonderen Schulen möglich, wie es die Vereinigung benachbarter Kreise gestattet. Zwischen der Bildungszeit nach dem Lehrlingsgesetz und dem Vorschlag der Pflichtfortbildungsschule vom 16. bis 18. Altersjahr besteht ein gewisser Gegensatz; aber die grösseren Vorteile (reifere Schüler, Verlegung des Schwergewichts des Unterrichts nach oben) stehen auf Seite des Entwurfes. Die Verlegung des Unterrichts auf die Tageszeit wird sich nach und nach ermöglichen lassen, wenn die Prinzipale den Nutzen einsehen, der für sie in verbesserter Leistung der Lehrlinge liegt. Die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse, Landwirtschaft, Industrie, Notwendigkeit des Zeichnens für gewisse Berufe, bringt eine Ungleichheit in den Unterrichtsstoff und die Stundenzahl. Wichtig ist immer der richtige Zusammenhang des Unterrichts (Rechnen, schriftliche Arbeiten usw.) mit den beruflichen Begriffen und Interessen; darum umschreibt der Entwurf mehr die Unterrichtsgebiete (Landwirtschaftslehre, Gewerbekunde, Hauswirtschaft) als die einzelnen Fächer, deren Ausgestaltung sich aus den Berufen ergibt. Immer ist die Art des Unterrichts — nicht dozieren, der Schüler rede — und dessen Beziehungen zur praktischen Berufsarbeit von massgebender Bedeutung. Da tritt die Persönlichkeit und Leistungsfähigkeit

des Lehrers in den Vordergrund; sie machen den Erfolg, nicht der Gesetzesparaph. Da die Lehrer der Volksschule nicht alle Fächer erteilen können, werden auch Wanderlehrer in Aussicht genommen. In die Aufsicht teilen sich die Sekundarschulbehörde resp. besondere Aufsichtskommissionen und das Inspektorat. Mit der Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen für die obligatorischen Fächer wird bereits nächstes Frühjahr durch einen Kurs für eigentliche Gewerbelehrer ein Anfang gemacht werden. Die Leistung des Staates für die obligatorische Fortbildungsschule werden sich auf insgesamt eine halbe Million belaufen; rechnet man die Bundesbeiträge ab, so ergibt sich für den Kanton eine Mehrleistung von 100 000—150 000 Franken. Indem der Hr. Erziehungsdirektor die Hauptbestimmungen der Vorlage begründet und die Einwände, die sich aus verschiedenen Seiten erheben, untersucht, kommt er in einigen nicht unwesentlichen Punkten (Besoldung nach Jahresstunde, Wegfall der obligatorischen Teilnahme an Bildungskursen für Lehrer, Rücksicht auf die Bildungszeit der Lehrlinge usw.) der Opposition entgegen. Ein kräftiger Appell an die Lehrerschaft, den Hauptideen des Gesetzes zur Annahme zu verhelfen, bildet den Schluss des Vortrages, dem anhaltender Beifall folgt.



† Reinhard Schlosser.

(Korrespondenz aus Basel.)

Dieser Tage ist in Basel ein Mann zu Grabe getragen worden, der, wenn einer, es voraus verdient, auch hier zu bleibender Ehre genannt zu werden. Wurde durch seinen Hinschied zunächst auch nur eine einzelne Schule getroffen, so geht doch durch weite Kreise der Fachgenossen, durch weite Kreise auch der Elternschaft die schmerzliche Empfindung, es sei mit dem Verstorbenen einer der Besten vom Lehrstande unserer Stadt dahingegangen.

Geboren 1843 zu Wangen im Kanton Bern und am Seminar Muristalden, sowie durch einen Aufenthalt in Neuenburg vorgebildet, wurde Reinhard Schlosser



† Reinhard Schlosser.

1864 Lehrer an der Taubstummenanstalt Friesenberg. Nach zwei Jahren kam er in das Waisenhaus von Basel, wo er durch dessen Leiter, den bekannten Waisenvater Schäublin, besonders auch im Singen, mannigfache Anregung und Förderung empfing. Schon 1868 berief ihn die Erziehungsbehörde in edler Abweichung von der bisherigen Gepflogenheit, welche zur Mittelschule nur Bewerber mit voller Universitätsbildung zugelassen hatte, als ordentlichen Lehrer ans Realgymnasium. Es blieb der Anstalt auch nach deren Umgestaltung zur neuen unteren Realschule 1881 treu. Lange von fester Gesundheit, wurde er 1892 von einem schweren Ohrenleiden heimgesucht, das nur langsam wich, und, ob auch gehoben, ihn auf den ihm lieben Singunterricht für immer zu verzichten nötigte. Jedoch dank der Erleichterung, die ihm die Behörde gern bewilligte, schien ihm die frühere Rüstigkeit allmählig zurückzukehren, so dass er wieder hell und munter wie in jüngeren Jahren vor der Klasse stand. Als Montag, den 18. Oktober, die Herbstferien waren zu Ende, die Lehrer wieder zur Schule kamen, erschien auch Schlosser wieder, begrüsst von seinen Schülern mit freudestrahelndem Angesicht. Doch schon am nächsten Tage kamen die bitteren Tränen: über Nacht hatte ein rascher Tod den treuen Mann dahingerafft.

Nach seinem schlichten, anspruchslosen Sinne hatte er „stille“, auf das Gebet des Geistlichen sich beschränkende Bestattung gewünscht. Aber Lehrer und Schüler drängte es, am offenen Grabe dem Verstorbenen gegenüber Liebe, Dank und Treue in Lied und Ansprache nochmals laut zu bezeugen.

Reinhard Schlosser war Lehrer vom Wirbel bis zur Zehe. Was er in Sprachen, Realien, Religion und Singen zu unterrichten hatte, war ihm zufolge immer wieder erneuter Denkarbeit vollkommen vertraut. An Lehrerzusammenkünften fehlte er nie, wo neue Wege gewiesen wurden; doch gründlich und gewissenhaft, wie er war, prüfte er reiflich, bevor er die neue Bahn beschritt. Bei dieser Sorgfalt in der Vorbereitung konnten treffliche Resultate nicht fehlen. Doch tat hierzu die Persönlichkeit des Lehrers wohl noch mehr als alle Präparation. Wie sein goldlauterer Sinn und seine Mannhaftigkeit ihn zum Vertrauensmanne seiner Kollegen, auch der jungen unter ihnen machten, so erschlossen sich ihm gar bald in Liebe und Vertrauen die Herzen seiner Schüler. Strafflos ging es dabei zu, und die Arbeit rückte prächtig vor. Die Knaben ahnten die reine, hingebende Persönlichkeit und fühlten zugleich, dass der Lehrer von keinem, auch nicht vom weniger Begabten, gering denke. Was der Verstorbene einst als Regel für den angehenden Lehrer schrieb, das erfüllte er, und das erfüllte sich an ihm selber in reichem Masse: „Es besitzt der Lehrer und Erzieher, sofern er selber durch seine Gediegenheit und sittliche Kraft Eindruck macht, im Vertrauen, das er seinen Zöglingen schenkt, ein mächtig wirkendes Erziehungsmittel. Vertrauen erweckt beim Schüler wieder Vertrauen, Vertrauen zum Lehrer und zu sich selber, und wird damit zum mächtigen Ansporn, der die sittliche Kraft zu eigenem guten Willen stählt.“ Kein Wunder, wenn bei solcher Denk- und Lehrweise die Klassen, die der Lehrer führte, immer in bestem Stande waren. So erleidet die Schule, der er diente, und erleidet das ganze Schulwesen Basels einen schweren Verlust. Die Erinnerung aber an Reinhard Schlosser bleibt bei Alt und Jung tief in die Herzen eingesenkt und wird lange, lange lebendig bleiben. Jawohl, es trifft auf ihn vollauf das ehrwürdige Wort zu, in das die Ansprache am Grabe austönte: Die Lehrer aber werden leuchten wie der Glanz des Himmels, und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich. J. W.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Die Versammlung des *Hochschulvereins Zürich* zu Pfäffikon (7. Nov.) hatte eine zahlreiche und dankbare Teilnehmerschaft. Zur Eröffnung gedachte Hr. Oberst *Meister* der Tätigkeit des Vereins zugunsten der Hochschule (Zuwendungen von 80 000 Fr.) Hr. Pfr. *Goldschmid* überbrachte den Gruss der Gemeinde. Dann sprach Hr. Dr. *de Quervain* über eine *Schlittenpartie auf dem grönländischen Inlandeis*. Zu den mannigfachen Vergleichen mit unsern hochalpinen Gebieten (Föhn z. B.) und den Ergebnissen der Grönlandreise fügte der Vortragende eine Reihe von Lichtbildern und eine so gewinnend fesselnde Darstellung, dass der Beifall am Schluss kaum enden wollte. Der Vortrag war ein hoher Genuss; mit Spannung sieht man der Veröffentlichung des Reiseberichts und der wissenschaftlichen Ergebnisse der Reise entgegen.

Lehrerwahlen. *Aarau*, Kantonsschule, für Geschichte: Hr. Dr. Th. Müller, Feuertalen. — *La Chaux-de-fonds*, höhere Töchterschule, Deutsch und Englisch: Hr. Dr. Hausknecht, z. Z. in Zürich. — *Sekundarschulen St. Immer*, Deutsch und Englisch: Hr. A. Egin, Muttens. — *Münchenbuchsee*, Taubstummenanstalt: Hr. J. Klett, Düsselingen.

Aargau. Die *Bezirkslehrerkonferenz* (6. Nov.) in Aarau behandelte die ökonomische Stellung der Bezirkslehrer, die den Verhältnissen nicht mehr entspricht. In Verbindung mit dem aarg. Lehrerverein ist eine angemessene Erhöhung der Besoldung zu erwirken. Eine lange Diskussion, die nicht vor der Beschlussfassung abgebrochen werden musste, entwickelte sich über die Vorschriften zur Erwerbung der Wahlfähigkeit für aarg. Bezirkslehrer. Die interessanten Ausführungen werden in einem besondern Artikel wiedergegeben.

— Bei der Beratung des *Schulgesetzes* (4. Nov.) wurde die Besoldung von Schulverwesern (nicht vollwertig patentierte Lehrer) und ins Provisorium versetzten Lehrern um $\frac{1}{4}$ unter der gewöhnlichen Besoldung angesetzt. Eine lebhaft diskutierte Diskussion verursachte der Antrag (Nietlisbach), zur Wahlfähigkeit gleichwertige Ausweise aus andern Kantonen anzuerkennen. Mit grosser Mehrheit wird der Antrag abgelehnt. An der Kantonsschule dürfen nur Lehrkräfte mit wenigstens 6 Semestern akademischer Studien angestellt werden.

Bern. Einer s-Einsendung, die nochmals Betrachtungen anstellt wie sie der M.-Artikel nach der Abstimmung brachte, entnehmen wir noch folgendes: Noch bleibt ein Kränzchen zu winden allen denen, die sich aus unsern Reihen ausgemacht haben, um für die Besoldungsvorlage eine Lanze zu brechen. Wir denken in erster Linie an die Mitglieder des Presskomites, die ihre Aufgabe erfüllt haben — es gab auch andere —, an die Inspektoren, den Vorstand des B. L. V., die Lehrer-Grossräte und sodann an den Sekretär des B. L. V., der die Seele des ganzen Aufmarsches war. Wir halten es für unsere Pflicht, Hr. Dr. Trösch für das Übermass von Arbeit, das er geleistet hat, besten Dank und volle Anerkennung auszusprechen. Besser hätte sich Hr. Dr. Trösch nicht ins Amt einführen können. Einen schönen Teil des Erfolges dürfen wir dem Verein, seiner Organisation und dem Sekretariat zuschreiben. Das Ergebnis wird für Hr. Dr. Trösch die beste Genugtuung und die schönste Anerkennung sein.

— Die Lehrerschaft von Bern und weiterhin machen wir auf die heutige Versammlung der Sektion Bern-Stadt (s. Konferenzchronik) aufmerksam.

— *Lehrergesangsverein Bern.* Zur Erinnerung an das Abstimmungsergebnis vom 31. Okt. hat der L. G. V. B. auf den 14. d. (Sonntag) einen Bummel nach Muri beschlossen. Pflege der Kollegialität und Geselligkeit gehört ja mit zu unserm Programm. Für einige frohe Stunden sorgt die Vergnügungskommission. Darum an Aktive und Passive die herzliche Bitte, mit ihren Angehörigen mitzumachen. Sammlung 1 Uhr auf dem Helvetiaplatz; bei schönem Wetter Fusstour, bei zweifelhafter Witterung Fahrt mit der Strassenbahn. — Für die Probe vom 17. d. noch einige Männerstimmen mehr! Die Proben und ihr Programm bis Neujahr müssen innegehalten werden. NB. Am 16. Nov., 2 Uhr, Hauptprobe eines Extrakonzertes der *Musikgesellschaft*. (Schönes Programm!) Wir machen nochmals auf die Vergünstigungen aufmerksam. Ausweiskarten bei Paul Wyss, Altenbergstr. 120, Bern. *pro.*

Thurgau. Unser Kanton bildet gegenwärtig das Versuchsfeld für verschiedene *Inspektionsarten*, ehemalige Lehrer als Inspektoren im Haupt- und Nebenamte, ferner theologisch und juristisch gebildete Inspektoren je für die Hälfte eines Bezirkes. Vorzügliche Erfahrungen würden wir mit den Berufsinspektoraten machen, falls diese Posten hinreichend besoldet wären. Die jetzigen Zustände sind unhaltbar und rufen einer gesetzlichen Regelung. Eben verlässt wieder ein tüchtiger und beliebter Inspektor den Kanton aus dem einzigen Grunde, weil das Amt keine ausreichende Existenz bietet. Es erregt deshalb nicht geringe Verwunderung, dass sein Nachfolger ein höher gebildeter zürcherischer Sekundarlehrer ist, der mit dem Wechsel jedenfalls die Hälfte seiner bisherigen Besoldung einbüsst. Oder sollte diese Wahl wirklich eine bessere Besoldung der Berufsinspektoren einleiten? Wir würden dies begrüßen. Die Beurteilung der Schulen würde einheitlicher und zuverlässiger. Extreme, wie jener Primarschulinspektor, der alle Leistungen als vorzüglich taxiert, und der Sekundarschulinspektor, der durch seine schroffen, rücksichtslosen und durchaus nicht immer zutreffenden Berichte manchem Sekundarlehrer die Freude am Berufe vergällt, wären weniger zu befürchten.

Vielfach ergangenen Anfragen diene zur Antwort, dass die *neuen thurgauischen Lesebücher* für das zweite und dritte Schuljahr bei der kantonalen Lehrmittlexpedition in Frauenfeld zu beziehen sind, das zweite Buch zu Fr. 1. 10, das dritte mit dem vielumstrittenen künstlerischen Buchschmuck zu 1 Fr.

Zürich. Aus dem *Erziehungsrat*. Nachfolgende Kandidaten erhalten, gestützt auf die Ergebnisse der abgelegten Fähigkeitsprüfung für zürcherische Sekundarlehrer, das Wahlfähigkeitzeugnis als Sekundarlehrer: 1. Amberg, Otto, Dr., von Zürich;

2. Brandenberger, Konrad, von Zürich; 3. Egli, Ernst, von Hinwil; 4. Graf, Max, von Winterthur; 5. Klausner, Ernst, von Zürich; 6. Kleiner, Karl, von Horgen; 7. Langmeier, Johann, von Buchs; 8. Müller, Ernst, von Zürich; 9. Schicker, Karl, von Baar; 10. Sommer, Ernst, von Winterthur; 11. Wiesmann, Walter, von Müllheim (Thurgau). — Gestützt auf die Ergebnisse der bestandenen Ergänzungsprüfung für Abiturienten von Mittelschulen zum Zwecke der Erwerbung des Primarlehrerpatentes, erhalten nachfolgende Kandidaten das Zeugnis der Wählbarkeit als zürcherische Primarlehrer: 1. Furrer, Ernst, von Winterthur; 2. Greutert, Max, von Winterthur; 3. Huber, Hermann, von Zürich; 4. Schibli, Paul, von Olten; 5. Stucki, Heinrich, von Pfungen. — Für das Frühjahr 1910 wird die Abhaltung eines Zentralkurses und eines Lehrerkurses in schwedischer Gymnastik in Aussicht genommen. — Der Vorstand des Schulkapitels Zürich erhält an die Kosten des Druckes und der Verbreitung der Broschüre „Schutz der Jugend vor schlechter Literatur“ von Pfarrer G. Bosshard einen Staatsbeitrag von 100 Fr. unter Zusicherung der Erhöhung auf 200 Fr., falls der Vortrag auch auf dem Lande entsprechend verbreitet wird.

— *Stadt Zürich.* In der Organisationsfrage, die wegen Einsparung von Schulzimmern aufgeworfen worden ist, hat sich die Zentralschulpflege mit dem Konvent der Elementarlehrer auf den Antrag geeinigt, es sei das Einklassensystem unter Reduktion der Stundenzahl auf 16 (Kl. I), 18 (II) und 20 (III), Erhöhung der Schülerzahl in den Klassen I—III auf 60 (Kl. I 64, II 60, III 56, d. i. der natürlichen Abnahme entsprechend) und entsprechender Vermehrung der Parallelstunden beizubehalten. Darnach würde eine erste Klasse während 14 Stunden je zur Hälfte (32 Schüler) und nur in zwei Stunden (Turnen) als gesamte Klasse geführt. Der Stadtrat hat sich nur ungern diesem Antrag angeschlossen. Die Weisung vom 6. Okt. ist zu einer kritischen Vergleichung des Vorschlages der Zentralschulpflege mit dem Vorschlag des Schulvorstandes vom 12. März (Klassen von 44 Schülern, zwei Lehrer einer I. und einer II. Klasse teilen sich in den Unterricht in Kl. III) geworden. Indem der Stadtrat die Anträge der Zentralschulpflege aufnimmt, will er die Zentralschulpflege einladen, mit dem Sukzessivsystem (des Schulvorstandes) einen umfassenden Versuch zu machen. Für alle Lehrer soll (unter Abänderung der Gemeindeordnung) die wöchentliche Stundenzahl von 30 beibehalten werden. Die Schülerzahlen werden angesetzt in Kl. I—III auf 60, IV—VI auf 52, VII und VIII und Sekundarschule I und II auf 30, Sekundarschule III auf 30. An Schulgebäuden sollen neu erstellt werden: ein mittleres Schulhaus im Kreise IV (1912) und im Kreise II (Enge 1913). Vom Bau für die Gewerbeschule und die höhere Töchterschule sagt die Weisung des Stadtrates nichts mehr. Welches Organisationssystem die Oberhand gewinnen wird? Der bisherige Zustand, den die Zentralschulpflege im Auge behält? Das Parallelisationssystem? Das Sukzessivsystem? Oder das deutsche System der Benützung eines Schulzimmers durch zwei Klassen oder zweier Zimmer durch drei Klassen?

— Am 4. Oktober haben 14 Schülerinnen des Bildungskurses für *Haushaltungslehrerinnen* das Schlussexamen bestanden. Davon sind aus dem Kanton Zürich sechs (Frl. Klara Letsch, Dora Missbach, Dora Wolfer, Ida Haab, Hanna Zollikofer), St. Gallen 2 (Klara Bärlocher, Klara Gsell), Thurgau 2 (Jenny Hasenfratz, Lilly Ringold), Glarus 2 (Martha Dürst, Berta Wegmann), Aargau 1 (Marie Brunner) und Schwyz 1 (Rosa Erni).

— *Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich.* Die Jahresversammlung (29. Oktober) genehmigte, unter Verdankung der Arbeiten der Aktuarin während der letzten Amtsdauer Bericht und Rechnung für 1908/09. Für das Vereinsjahr 1909/10 wurde folgendes Arbeitsprogramm aufgestellt: a) Heimatkundlicher Unterricht; b) Theoretischer Kurs in experimenteller Psychologie und Pädagogik; c) Schulreform (Schülerwanderungen, Handarbeit); d) Unvorhergesehenes. Die Ausgaben sind auf 1000 Fr. voranschlagt. Die Versammlung gab dem Vorstand den Auftrag, zu prüfen und einer nächsten Versammlung Antrag zu stellen, ob es nicht möglich sei, Präsident und Aktuar für ihre viele Arbeit etwas zu entschädigen. Für die Amtsdauer 1909/1911 wurde der Vorstand neu bestellt. Die an Stelle der zurücktretenden Frl. Stucki als Aktuarin

gewählte Frl. Rellstab lehnt die Wahl nachträglich ab. Für den eine Wiederwahl nicht annehmenden Hrn. Sekundarlehrer Schneider wurde als Beisitzer Hr. A. Grimm in Zürich V gewählt. Die übrigen Wahlen fielen im Sinne der Bestätigung aus (Präsident: Hr. A. Morf).

Für den zweiten Teil hatte Hr. *Hepp* in Zürich I in freundlicher Weise einen Vortrag übernommen: *Aus der Praxis der Heimatkunde*, mit besonderer Berücksichtigung der Realschulstufe. Wie die Bremer Gansberg und Scharrelmann verlangt er, dass der Unterrichts immer von der wirklichen Umgebung des Kindes auszugehen habe. Da die kantonalen Lesebücher für den ganzen Kanton dienen müssen, ist es zu begrüssen, dass für die Heimatkunde der Stadt eine Ergänzung geschaffen wird. Die Stadt Zürich ist so vielgestaltig, dass eine Menge geographischer Begriffe durch Anschauung gewonnen werden kann. Der Lehrer bleibe nicht zu lange bei der Betrachtung des Schulhauses, sondern wandere mit seiner Klasse auf den Hügel, zum Bach, an den See . . . Er erkläre den Schülern alltäglich vorkommende Namen und gebe Auskunft auf ihre Fragen. Nebenbei können auf den heimatlichen Wanderungen auch fürs Zeichnen allerlei Motive gewonnen werden. Wichtig ist die Einführung in die Geschichte. Die Schüler sollen erkennen lernen, dass sich alles entwickelt hat (z. B. der Verkehr). Das Landesmuseum bietet unsern Schulen prächtiges Veranschaulichungsmaterial. In der Naturkunde wähle man in erster Linie das aus, was die Schüler wirklich sehen (Kastanienbäume und Ulmen in der Allee, Spatzen im Hofe, Blumen, Früchte . . .). Entferntere Dinge werden kürzer behandelt. Lassen sich in Wald und Feld (bei nicht zu grosser Klasse) mancherlei Dinge betrachten, so eignen sich auch Aquarium und Terrarium zur Beobachtung durch die Schüler. Überhaupt soll der Schüler selbsttätig sein. Der Lehrer behandle auch Fragen der Öffentlichkeit in der Schule; das Leben dringe in vollen Strömen in die Schulstube hinein! Nur wer die Heimat kennt, kann sie lieben. Machen wir die Schüler damit recht vertraut, so werden sie ein starkes Heimatgefühl haben. Sie bekommen Freude am Naturgenuss, und das Wohlergehen der heimatlichen Bewohner wird ihnen am Herzen liegen. Was hier nur kurz gestreift ist, führte der Vortragende in ansprechenden Schilderungen aus. Seine Darbietungen wurden sehr beifällig und dankbar aufgenommen.

A. M.
Deutschland. Bei Anlass der Landtagswahlen haben die Lehrer von *Sachsen* eine Reihe grundsätzlicher Forderungen für ein neues Schulgesetz aufgestellt: 1. Fortsetzung der Trennung von Kirche und Schule durch Bildung eines besonderen Unterrichtsministeriums. 2. Selbstverwaltung der Schule. 3. Aufsicht über den innern Schulbetrieb (die eigentliche Unterrichtserteilung) durch fachmännische Bezirksschulinspektoren. 4. Übertragung des Vorsitzes im Schulstand an einen Fachmann. 5. Erhebung der einfachen Volksschule auf das Niveau der mittlern Volksschule (diese hat z. Z. eine Klassenstärke von 50, jene von 60 Schülern), mit Einführung des Arbeitsprinzips und des fakultativen fremdsprachlichen Unterrichts und der Stenographie für befähigte Kinder. 6. Angliederung der Mädchenfortbildungsschulen an die Fortbildungsschule. 7. Pflege der Bürgerkunde neben der fachberuflichen Ausbildung. 8. Führung der Hilfsklassen für Schwachbegabte als selbständige Schulen. Besondere Massnahmen für schwer erziehbare Kinder. 9. Vertiefung der Lehrerbildung.

Totental. 26. Oktober: Hr. *J. Kunz*, geb. 1834 in Beatenberg, 1852 Lehrer in Uetendorf, 1854 in Zauggenried, 1870 in Vorimholz, später in Bollodigen, vor zehn Jahren in den Ruhestand tretend. Mit Landwirtschaft sein bescheidenes Einkommen ergänzend, hatte Hr. Kunz die Freude, sämtliche Söhne und Töchter in geachtete Stellungen aufrücken zu sehen. Ein Sohn ist Regierungsrat und Ständerat.

26. Oktober: Frau *Rosa Ruchet-Hartmann*, die verstorbene Frau Bundesrat Ruchet, war in Lausanne eine grosse Wohltäterin der Armen, in Bern eine sehr tätige Förderin humanitärer und Frauenbildungs-Bestrebungen, insbesondere der Haushaltungsschule Bern, deren Schülerinnen ihr bei der Totenfeier das letzte Lied sangen.

— 5. November. In Bern Hr. *G. Keller*, Ende der sechziger Jahre Sekundarlehrer in Uster, später Versicherungsbeamter in Bern, 71 Jahre alt.

Langenscheidts Taschenwörterbücher für den Schulgebrauch

Dänisch-Norwegisch von F. A. Mohr, Teil I: Dänisch-Norwegisch-deutsch, Teil II: Deutsch-dänisch.

Deutsch Etymologisches Lehn- und Fremdwörterbuch von Professor Dr. G. Körting (nur ein Band).

Englisch von Prof. Dr. E. Muret. Teil I: Englisch-deutsch, Teil II: Deutsch-englisch.

Französisch von Prof. Dr. Césaire Villatte. Teil I: Französisch-deutsch, Teil II: Deutsch-französisch.

Italienisch von Prof. Gustavo Sacerdote. Teil I: Italienisch-deutsch, Teil II: Deutsch-italienisch.

Neugriechisch von Prof. Joh. Mitsotakis und Dr. K. Dieterich. Teil I: Neugriechisch-deutsch. Doppelband. Teil II: Deutsch-neugriechisch. Doppelband.

Portugiesisch von Louise Ey. Teil I: Portugiesisch-deutsch, Teil II: Deutsch-portugiesisch.

Russisch von Karl Blattner. Teil I: Russisch-deutsch, Teil II: Deutsch-russisch.

Schwedisch von Prof. C. G. Morén. Teil I: (unter der Presse), Teil II: Deutsch-schwedisch.

Spanisch von Don Antonio Paz y Mélia. Teil I: Spanisch-deutsch, Teil II: Deutsch-spanisch.

Altgriechisch von Prof. Dr. Hermann Menge und Prof. Dr. O. Güthling. Teil I: Altgriechisch-deutsch, Teil II: Deutsch-altgriech.

Hebräisch von Prof. Dr. Karl Feyerabend. Nur 1 Band. Hebräisch-deutsch.

Lateinisch von Prof. Dr. Hermann Menge. Teil I: Lateinisch-deutsch, Teil II: Deutsch-lateinisch.

□□□

1186

Jeder Teil einzeln 2 M., ausgenommen Neugriechisch und Russisch à 3,50 M. Teil I und II der übrigen Sprachen in einen Band gebunden 3,50 M. Prospekte mit Probeseiten gratis.

Fachmännische Urteile

über die vorliegende neue Bearbeitung der englischen und französischen Bände:

Herr Prof. Dr. Baumgartner im Amtlichen Schulblatt des Kantons Zürich vom 1. März 1904: „Wie die grösseren Werke des Langenscheidtschen Verlages heute die erste Stelle einnehmen auf dem Gebiete der internationalen Wörterbücher, verdienen auch die Taschenwörterbücher (französisch, englisch, spanisch, lateinisch und griechisch) in erster Linie empfohlen zu werden, weil sie zuverlässiger und reichhaltiger sind als andere Wörterbücher von gleichem Umfang.“

Herr Sekundarlehrer J. Furrer in Wetzikon-Zürich: „Der Unterzeichnete betrachtet es als seine Pflicht, Ihnen über seine Erfahrungen mit den Langenscheidtschen Taschenwörterbüchern für Englisch und Französisch Bericht zu erstatten. Ich habe letztes Frühjahr Ihre Wörterbücher in meiner Klasse, soweit Bedarf vorlag, eingeführt und darf Ihnen sagen, dass sich die Schüler derselben gern bedienen. Schüler und Lehrer sind des Lobes voll über den *ausserordentlich schönen, klaren Druck u. die Übersichtlichkeit der Langenscheidtschen Wörterbücher*. Statt eines mit seinem *augenmörderischen Druck* einen „Langenscheidt“ zur Benutzung zu erhalten, gilt in meiner Klasse *direkt als Belohnung*. Wenn auch der Umfang Ihres Wörterbuches hinter zurücksteht, so ist er doch vollständig genügend für unsere Stufe und noch für die unteren Klassen der eigentlichen Mittelschulen. Dass obsoleete und unanständige Wörter soviel wie möglich ausgemerzt sind, dient dem Wörterbuch wiederum nur zur Empfehlung, ebenso der Umstand, dass es auch als deutsches orthographisches Wörterbuch dienen kann und unseren Schülern tatsächlich als solches dient.“

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg

Schulhefte Schreib- und Zeichnenmaterialien Anschauungsmaterialien

Schulbücher und Lehrmittel aller Art,
Zählrahmen, Wandtafeln und Einrichtungsgegenstände für Schulhäuser

1048

bezieht der Kenner aus Erfahrung nur von

Kaiser & Co., Bern

Grösste Lehrmittelanstalt und Heftfabrik.

Beste Qualitäten. Neue, sehr vorteilhafte Heftqualitäten und Zeichnenpapiere. Billige und schnellste Bedienung. Muster und illustrierte Kataloge auf Verlangen. Für grossen Bedarf Spezialpreise.

Das Schweiz. geograph. Bilderwerk

ist an Auswahl der Bilder, künstl. Ausführung und Farbenreichtum **noch heute unerreicht**. Es ist neben dem Schweiz. sprachlichen Anschauungsbilderwerk weit über die Grenzen der Schweiz hinaus **als das wertvollste Lehrmittel bekannt**.

INHALT.

Serie I.

1. Eiger, Mönch und Jungfrau.
2. Staubbach mit Lauterbrunnental.
3. Genfersee, Montreux, Chillon etc.
4. Vierwaldstättersee, Rütli etc.
5. Bern mit Aaretal u. Berneralpen.
6. Rhonegletscher, Furkastrasse.

Serie II.

7. Zürich mit See und Alpen.
8. Rheinfall.
9. Lugano mit dem San Salvatore.
10. Via Mala.
11. Genf mit dem Mt. Salève.
12. St. Moritz.

Preis per Serie unaufgezogen Fr. 15. —
oder: per einzelnes Bild Fr. 3. —

Die Bilder Nr. 1, 5, 7, 9, 11 und 12 werden **ausnahmsweise** auch einzeln à Fr. 2.50 per Exemplar abgegeben.

Diese Landschaftsbilder sind von den Erziehungsdepartementen etc. als die besten, wahrheitsgetreuesten und künstlerisch wertvollsten geogr. Anschauungsbilder bezeichnet worden, welche überhaupt existieren.

Die Bilder sind wie in der Schweiz auch im Ausland und über See hoch geschätzt.

1064

Schweiz. Schulbilderverlag,

Kaiser & Co., Bern.

Zoologisches Präparatorium Aarau

Chur: Pfisterbrunnen.

Zoologische Lehrmittelhandlung — Entomologische Utensilienhandlung

empfiehlt sich zum Ausstopfen von Vögeln u. Säugetieren, Reptilien u. Fischen. — Zum Anfertigen von Skeletten, Situsviscerums-Nerven-Injektions- u. Corrosions-Präparaten u. Situstrockenpräparaten.

Lieferung ganzer biologischer Gruppen von Vögeln, Säugetieren, Reptilien, Amphibien, Fischen, Insekten usw. — Lieferung ganzer Schulsammlungen.

Kostenvoranschlag gratis. — Fachmännische Auskunft zu jeder Zeit gratis.

718

Man verlange Spezialpreislisen, Lagerlisten.

Auf Verlangen besuche Schulen Frühling u. Herbst persönlich. Max Diebold, Präparator.

Filiale in Zürich: A. H. Stüssi, Brandschenkestrasse 49.

ACADEMIE DE COMMERCE

- 1) Ecole des hautes études commerciales
- 3) Cours préparatoires commerciaux, de banque, d'administration et de langues

LAUSANNE

Case postale: 11571

- 2) École de journalisme
- 4) Cours spéciaux pour étudiants en droit, sciences sociales, sciences techniques etc.

Enseignement en français et en allemand.

Ouverture des cours prochains le 4 janvier et 15 avril. Le programme est envoyé gratuitement

(O 494 L) 934

Directeur des Cours: G. Goeldi, Prof.

Möbel-, Polstermöbel- u. Bettenfabrik

(durch Fabrikneubau wesentlich vergrößert)

717

Traugott Simmen & Cie., Brugg

Spezialität:

Komplette Brautaussteuern

in Tannen, Nussbaum, Mahagoni etc.

Nur erstklassige, tadellose Ausführung. Bescheidene Preise.
Weitgehendste Garantie. Franklieferung event. ins Haus.

Stadtschule Zürich.

Ausschreibung von Lehrstellen.

Unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Oberbehörden werden in der Stadt Zürich folgende Lehrstellen, an denen zum Teil Verweserämtern, zu definitiver Besetzung auf den Beginn des Schuljahres 1910/1911 ausgeschrieben:

A. Primarschule:

Kreis III: 9, IV: 2, V: 1.

B. Sekundarschule:

Kreis I: 1, III: 10, IV: 1, V: 3.

Die Anmeldungen sind bis zum 24. November 1909 den Präsidenten der Kreisschulpflegen einzureichen, nämlich:

Kreis I. Hrn. Dr. Jakob Escher-Bürkli, Sihlstrasse 16,

» III. » F. Werder-Amsler, Seebahnstrasse 149,

» IV. » Dr. med. K. Moosberger, Nordstrasse 127,

» V. » Prof. Dr. Th. Vetter, Plattenstrasse 42.

Den Anmeldungen sind beizufügen:

1. Das Abgangszeugnis aus dem Lehrerseminar;
2. das zürcherische Wahlfähigkeitszeugnis mit den Ergebnissen der Fähigkeitsprüfung;
3. eine Darstellung des Studienganges und der bisherigen Lehrtätigkeit;
4. Zeugnisse über die bisherige Lehrtätigkeit;
5. Der Stundenplan des laufenden Wintersemesters.

Die Anmeldung hat unter Benützung eines Anmeldeformulars zu geschehen, welches auf der Kanzlei des Schulwesens (Zürcherhof, III. Stock) bezogen werden kann. (O F 2594) 1141

Zürich, den 6. November 1909.

Der Vorstand des Schulwesens der Stadt Zürich:

Dr. H. Mousson.

Hauselternstelle.

Infolge Demission ist die Stelle des Hausvaters in der staatlichen Erziehungsanstalt Klosterflechten (Baselstadt) neu zu besetzen. Besoldung 2000—3000 Fr. nebst freier Station für die Familie und Anspruch auf Pensionierung. Erfahrung im Erzieherberuf und tüchtige Bildung erforderlich. Etwelche Kenntnis der Landwirtschaft erwünscht. Anmeldungen nimmt bis zum 16. November laufenden Jahres entgegen

Der Präsident der Versorgungskommission:

Fr. Ruoff-Krimmel.

Basel, den 30. Oktober 1909.

(H 6949 Q) 1114

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten

la Schultinten
rotbraun, violett-schwarz, blau-schwarz fließend und unvergänglich
tiefschwarz werdend.

Auszieh-Tusch in allen Farben,
den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.

Chemische Fabrik vorm. Slegwart Dr. Finckh & Elsner,
Basel.

Die Lehrbücher der neueren Sprachen nach der Methode Gaspey-Otto-Sauer

eignen sich nach allgemeinem Urteil in hervorragender Weise zum Privat- und Selbstunterricht.

Soeben erschienen:

Kleine französische Sprachlehre besonders für Elementarklassen von Real- und Töchtererschulen, sowie für erweiterte Volks-, Fortbildungs- und Handelsschulen von Dr. Emil Otto. 9. Auflage neubearbeitet von H. Runge, Gymnasialprofessor in Eisenberg. Lwdb. M. 1.80

Infolge ihrer hervorragend praktischen Brauchbarkeit sind die Lehrbücher nach dieser Methode, von Munde zu Munde empfohlen, in Millionen von Exemplaren in unzähligen Schulen aller Art, ganz besonders auch in Privatschulen und für den Selbstunterricht, in der ganzen Welt verbreitet. Ausführliche Verzeichnisse gratis u. franco. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

1185

Julius Groos, Verlag in Heidelberg.



DAS PHONOPIANO

Pianos ■ Flügel Harmoniums Orgeln

SPEZIALITÄT:

Welte-Mignon, Phonola

Auswahl von über 100 Instrumenten.

Mein Prinzip:

Beste Qualität

:: :: zu möglichst :: ::

niedrigen Preisen

hat mein Spezialhaus in wenigen Jahren zu einem der grössten in der Schweiz gemacht. 875

R. Reutemann

Pianofabrik und erstklassige ausländische Vertretungen

ZÜRICH V, Freiestrasse 58

Der Titl. Lehrerschaft wird höchster Rabatt gewährt.

Dur und Moll. Prakt. originell. Hilfsmittel. Interessante Harmonielehre. 70 Cts. **F. Degen, Zürich V.** (O F 2057) 1155

An der Synode verwechselt

ein Hut

Sich zu melden bei der Exped. ds. Bl. sub Chiffre O L 1152.

Materialsammlungen

für den Naturkundeunterricht in Sekundarschulen, gewerbl. Fortbildungsschulen (Materialkunde), Realschulen, Mittelschulen, techn. Schulen, Seminarien etc. etc. Inhalt: Erze, Metalle, und andere Materialien 100 verschiedene Sorten. — 50 verschiedene Holzarten.

Prospekte und Verzeichnisse kostenfrei bei

Ludwig Trauth in Kriens (O F 2378) bei Luzern. 1032

Zum Anschauungsunterricht auf der

Unterstufe der Volksschule zu beziehen à 50 Cts. beim Verfasser 1109

J. Seiler, Seminar-Übungslehrer in Kreuzlingen.

40 bis 50 Prozent RABATT !!

offerierte der Tit. Lehrerschaft auf mein **Musikalienlager** wegen Aufgabe. (O F 2547) 1124

● **Auswahlsendungen** ● jederzeit empfiehlt

E. Hegnauer-Gruber
Zollikon-Zürich

Demnächst erscheinen:

Drei Neujahrslieder

komponiert von

W. DECKER

1. „Ernste Mitternachtsglocken“. Für gemischten Chor. Part. Fr. — 20

2. — id. — Für dreistimmigen Chor. Part. Fr. — 20

3. Neujahr! du Wort so inhaltschwer. Für Männerchor. Part. Fr. — 20 (O F 2602) 1154

Musik-Verlag

Ph. Fries, Zürich

Grosse Begeisterung „An Zeppelin“

ein neues Lied von M. Reger.

1153 Preis Fr. 1.35 (OF2601) **Bosworth & Co., Zürich,** Seefeldstrasse 15

Wir ersuchen unsere verahl. Abonnenten, bei Bestellungen etc. die in diesem Blatte inserirenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizer. Lehrzeitung“ zu beziehen.

Pro forma

Schulformmasse in 5 Farben

grau, blau, rot, rosa und grün, eignet sich infolge ihrer Beschaffenheit vorzüglich für den Modellierunterricht in Schulen und auch Kindergärten. Pro forma-Masse bleibt immer geschmeidig, schmiert nicht und gibt keine fettigen Hände. Warum Formmasse (Plasticine) noch nicht an allen Schulen, wo der Zeichen-Unterricht nach moderner Auffassung betrieben wird, in grösseren Quantitäten in Gebrauch ist, liegt am teuren Preis der besten engl. Masse und den geringen und unangenehmen Qualitäten bisheriger billigerer Imitationen.

Es ist uns nun gelungen, nach langen Versuchen eine neue billige, aber ganz vorzügliche und der engl. Masse kaum nachstehende **Masse „Pro forma“ zu beschaffen.**

Gesetzl. geschützt. 1067a

Als Geschenk für Schulen und Kinderbecherungen sehr zu empfehlen.

Preis per 1/2 kg Fr. 1.20, 1 kg Fr. 2.30, 10 kg Fr. 20.50 auch in verschiedenen Farben. Bei grösseren Quantitäten Spezialpreise.

Kaiser & Co., Bern
Lehrmittelanstalt.

Offene Lehrstelle.

Am freien Gymnasium (Lerberschule) in Bern ist auf Frühjahr 1910 die Stelle eines Lehrers der **Chemie, Naturgeschichte und Geographie** an den obern Klassen, event. mit einigen Stunden in Mathematik, neu zu besetzen. (H 8520 Y) 1156

Bewerber, womöglich im Besitze eines Patentes für das höhere Lehramt, wollen sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse bis **Ende November** anmelden.

Die Anmeldungen, sowie Anfragen über die näheren Anstellungsbedingungen sind zu richten an den Rektor **Dr. H. Preiswerk, Freies Gymnasium, Bern.**

„Herold“, Sicherheits-Rasierapparat.

Das Ideal der Rasierapparate.

Eine hervorragende Errungenschaft moderner Technik. Beste Präzisionsarbeit. Auf Grund langjähriger praktischer Erfahrungen hergestellt. 1150

Er weist Vorzüge auf, die unerreicht dastehen.



Jeder Apparat hat 12 zweischneidige Messer, also 24 Schneidflächen in elegantem Leder-Etui. Klinge aus feinstem Stahl hergestellt, daher kein Brechen. Kein Abziehen oder Schleifen; immer gebrauchsfertig. Zartester Schnitt. Schutzrolle, daher ein Schneiden ausgeschlossen. Schaumfänger. - Keine Phantasipreise. - Einfach unerreicht.

Kein Lehrer oder Beamte sollte ohne

„Herold“ sein. — Preise: Oxydiert Fr. 11.90, stark und fein versilbert Fr. 14.60. — Auf Wunsch Zahlung in 2 Monatsraten. Prospekt gratis. Bei Kassa voraus franco, sonst Nachnahmespesen extra.

M. Dornbluth, Importgeschäft, Kreuzlingen. Zahlungen auf Postscheckkonto Nr. 1479 VIII, Zürich, erbeten.

Fritsch & Cie.
Zürich: Bahnhofstrasse 63
Erstes Spezialgeschäft für warme u. leichte Pelerinen, Havelocks, Mäntel, Jagdmäntel aus Kamelhaarloden.
Imprägnierte Loden- und Homespun-Anzüge fertig und nach Mass
Winter-Katalog Nr. 9 zu Diensten. Sommer- „ 8 „ 590
Lehrer 5% Rabatt.

Orell Füssli, Verlag, Zürich, versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über **Sprachbücher und Grammatiken** für Schul- und Selbstunterricht.

Weihnachts-Ausverkauf

Enorme Preisreduktion:

Teppiche

Milieu de Salon, Rollenwaren am Stück, Bettvorlagen, Sofavorlagen, Pultvorlagen, Cocos-Läufer, Manila-Läufer, Plüsch-Läufer, Bouclé-Läufer, Türkische Teppiche, Ziegenfelle, Angora-Felle, Wachstuch, Ledertuch, Reisedecken, Türvorlagen, Chinamatten, Tischdecken, Divandecken, Teppichresten.

(Amilich bewilligt)

Linoleum, bedruckt,		60	70	90	114	135	183	200	230	275	320	366 cm
Fr.		1.30	1.50	2.-	2.40	3.-	3.60	4.-	5.-	6.-	7.-	8.-
Inlaid-Linoleum, Dessin durchgehend												
Inlaid-Läufer, Inlaid-Milieu, Inlaid-Vorlagen, Inlaid am Stück, Granit-Läufer, Granit am Stück, Linoleum-Milieu, Linoleum-Vorlagen.												

10% Skonto auf alle Artikel, welche im Preise nicht besonders ermässigt sind, auch auf alle **orientalischen Teppiche!**

Stampfenbachstrasse Nr. 6 Teppichhaus MEYER-MÜLLER & Co., A.-G., Zürich vis-à-vis Hotel Central

VERBAND SCHWEIZ-GRAPH-KÜNSTLER

PROSPEKTE GRATIS

WANDSCHMUCK FÜR SCHULEN

SITZ IN ZÜRICH DIANASTRASSE 9

APOTHEKER RICH BRANDT'S

SCHWEIZER PILLEN

Seit Jahrzehnten bei Ärzten und Publikum gleich beliebt als sicher, dabei angenehm wirkendes, öffnendes Mittel, ohne jede schädlichen Nebenerscheinungen, haben sie ihren Weltruf bewährt bei

Stuhilverstopfung,

Hartlebigkeit und deren Folgezuständen, wie Blutandrang, Appetitlosigkeit, Unbehagen, Hämorrhoidaliden. Erhältlich à Fr. 1.25 die Schachtel in den Apotheken. Man achte auf die Schutzmarke: „Weisses Kreuz im roten Feld“ und Namenszug Rich. Brandt. Alleinige Darsteller: A.-G. vorm. Apotheker Rich. Brandt, Schaffhausen.

Freie, einer wissenschaftlichen und künstlerischen Weltanschauung huldigende Männer von gutem Ruf, finden Anschluss an Vereinigung humanitären Charakters.

Zuschriften unter „Idealgesinnte 102“ an Rudolf Mosse, Basel.

Wir empfehlen unser sehr beliebtes, aus eigener Schlächtereigewonnenes prima **Kochfett** Marke **GRÜTLI** wo nicht erhältlich, direkter Versand von 4 K^o Dosen aufwärts, franco jeder Bahnstation gegen Nachnahme. Preisliste zu Diensten.

SCHWEIZERISCHE ARMEECONSERVENFABRIK RORSCHACH

20% Rabatt

auf nachstehenden Büchern der **Jugendschriften-Kommission des Schweiz. Lehrervereins** erhalten alle Bestellungen, die vor dem **22. November 1909** aufgegeben werden beim Präsidenten:

Rektor Herm. Müller, Basel:

1. J. Kuoni, Der Nachtwächter Werner	Fr. —.70
2. J. Gotthelf, Der Knabe des Tell	" 1.—
3. O. Schön, Das grosse Dorf	" —.80
4. Rosegger und Gotthelf, Erzählungen	" —.80
5. Bürger, Munchhausen, illustr. von M. Disteli	" 1.—
6. Erzählungen neuerer Schweizer Dichter I.	" 1.—
7. " " II.	" 1.—
8. J. V. Widmann, Aus dem ändern Weltteil	" 1.25
9. J. Kuoni, Balzli, der Schwabengänger	" 1.60
10. Mitteilungen über Jugendschriften, Nr. 1—32 à	" —.50

Das diesjähr. **Weihnachtsverzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften** wird demnächst erscheinen.

Alleinvertretung erster Lehrmittelfirmen für die Schweiz.

Lehrmittelinstitut für die Volksschule und alle Anstalten der Mittelschulstufe

von **Walther Gimmi**, alt Pfarrer und alt Schulinspektor in **Baden** (Kanton Aargau)

Wandbilder — Wandkarten
Modelle — Apparate — Präparate
für alle Unterrichtsgebiete

Vermittlung des Verkehrs mit Spezialhäusern bei Originalpreisen.

Wissenschaftlich ausgeführte

Schulapparate und Bedarfsartikel

für den Unterricht in der **Physik, Chemie und Naturkunde.**

Spezialität: Glaswaren und Apparate für Elektrizitäts- und Wärmelehre. Physikalische Anschauungsbilder. **Obligatorische Lehrmittel.**

Komplette Ausstattungen — Billige Preise — Grosses Lager.
Illustrierte Kataloge — Keine Spielzeuge — Zahlreiche Empfehlungen.

Kaiser & Co., Bern.

Kleine Mitteilungen.

— **Düsseldorf** ordnet die Lehrerbesoldung also: Grundgehalt 1400 M., Ortszulage 300—700 M., Wohnung 650 M. (Lehrerin, unverheiratete Lehrer 450 M.), staatl. Alterszulagen 200—1900 M. = 4650 M. Höchstgehalt (Lehrerinnen 3300 M.). Aachen gibt 300 M. weniger. Saarbrücken geht bis auf 4350 M.

— Herr Direktor **H. T. Cedergren** (13. IV. 1909), der Organisator des Telefonwesens in Schweden, hat seine Besitzungen im Wert von 10 Millionen Kronen zu einer Stiftung bestimmt, welche der Erziehung unbemittelter Schüler, namentlich aus der Volksschule zu Stockholm, dienen soll, die von keiner andern Seite Hilfe erhalten, aber grosse Begabung zeigen, so dass die Lehrer grosse Hoffnungen auf sie setzen, damit deren Ausbildung der geistigen und ökonomischen Förderung des Landes zugute komme. Der Bruder, die Gattin, der Schwager und ein Freund Cedergrens haben die Bestimmungen über die Verwendung des Fonds aufzustellen.

— **Knabenbeschäftigungsanstalt** nennt sich eine Anstalt in Wien (VII, 1, Westbahnstrasse 40), welche Knaben tagsüber ihre Räume öffnet, Kinder vor und nach der Schule sammelt, Nachhilfe im Unterricht, Gelegenheit zu Spiel, Gartenarbeit, Turnen usw. und in den Ferien oder sonst wenn nötig Abendbrot gewährt.

— Der **Bayerische Lehrerverein** fordert und begründet in einer Denkschrift über Lehrerbildung: Einführung eines 6. Bildungsjahres, Aufnahme einer Fremdsprache in den Lehrplan des Seminars und gründliche Pflege der Pädagogik nach Theorie und Praxis.

— Im Jahr 1908 wurden 400 000 Pf. Bücher mehr nach Dänemark eingeführt als 1907. Der Grund lag in der **Nick Carter-Literatur**: im letzten Quartal kamen 8 Wagenladungen zu 24 000 Pf. an, die ungefähr 1 1/2 Hefte ausmachten. (Mit Neujahr wurde der Zoll für dänische Bücher auf 5 öre per Pf. erhöht.)

— In **Oberösterreich** haben 173 Lehrer 80—90 Schüler, 124: 90—100, 52: 100—120, 102 Lehrer über 120 Schüler zu unterrichten.

Wird der Lebensunterhalt teurer,

so ist man doppelt bedacht, vorteilhaft zu wirtschaften. Ein vorzügliches Hilfsmittel, besonders in solchen Zeiten, ist der Gebrauch von Kathreiners Malzkaffee. Er ist wohl-schmeckend, gesund und doch billig. Machen Sie einen Versuch. Verlangen Sie beim Einkauf ausdrücklich „Kathreiners Malzkaffee“ und achten Sie auf die Schutzmarke mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp. 1119

Hobelbänke und Höbel

sowie sämtlichen Werkzeug für Handfertigkeitsschulen und Private liefert in solidester Ausführung 1108

August Herzog, Werkzeugfabrikant, Fruthwilen (Thurgau).

Man verlange Prospektur.

Den tit. Schulbehörden und Lehrern empfehle ich meinen seit Jahren best bewährten,

Bernstein-Schultafellack

Gestrichene Tafeln sind in 24 Stunden gebrauchsfertig. Per Kg. Fr. 6. Grössere Quantums bedeutend billiger.

Man verlange Prospekte und Zeugnisse.

Um meinen Lack in der ganzen Schweiz einzuführen, bin ich bereit, die Arbeiten ohne weitere Spesen à Fr. 2.50 per m² und 10 Cts. per l. m. die rote Linie auszuführen mit 2-jähriger schriftlicher Garantie. Arnold Distel, Malermeister, Telefon. 720 Olten.

Ideales Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke

Ovomaltine

Wohlschmeckende Kraftnahrung

Kein Kochen

Denkbar einfachste Zubereitung auf jedem Frühstückstische

In allen Apotheken und Droguerien. Preis Fr. 1.75 u. Fr. 3.25

Dr. Wander's Malzextrakte

werden seit mehr als 45 Jahren von den Ärzten verordnet

In allen Apotheken

Fabrik diätetischer Präparate 1027
Dr. A. WANDER A.-G., BERN.

* Uhrmacherschule in Solothurn. *

Vollständige, praktische und theoretische Erlernung der Uhrmacherei oder einzelner Branchen. — Der Unterricht wird in deutscher und französischer Sprache erteilt. — Eintritt zu jeder Zeit. 1134

Man verlange Prospekte.



Amerikanische Plantagen-Cigarren

(11 cm lang) 846

Diese Sorte zeichnet sich durch besonders blumigen und weichen Geschmack aus. — Ich empfehle Ihnen diese Cigarre zum täglichen Gebrauch ganz besonders; denn sie ist trotz des billigen Preises hervorragend im Aroma, sie hat schon sehr viele Liebhaber, und auch Sie werden, wenn Sie dieselbe erprobt haben, zu ihren Abnehmern zählen.

10 Pakete à 6 Stück Fr. 4. 50

Originalkiste von 20 Paketen à 6 Stück = 120 Stück Fr. 7. 50

Versand franko per Nachnahme oder Postcheck-Einzahlung V 326.

Basler Cigarren-Versandhaus
Hermann Kiefer, Basel.

Die besten Schultinten

in gewöhnlichen Flaschen und für den Versand in Korbflaschen à 3, 5, 10, 15 bis 20 Liter und fassweise werden Sie finden bei

Kaiser & Co., Bern.

Extra für uns fabriziert. 1065

— Muster und Offerte gratis. —

Institut für Schwachbegabte

im Lindenhof in Oftringen (Aargau).

Erziehungs- und Unterrichtsheim für Kinder, die wegen schwacher Begabung, Nervosität u. sprachlicher Gebrechen den Anforderungen der Schule nicht gewachsen sind. Sorgfältiger Unterricht, liebevolle Pflege und Erziehung. Ärztliche und pädagogische Behandlung. — Gesunde Lage. — Prospekte durch 120 (O F 325)

J. Straumann, Vorsteher.

Vereinsfahnen

in garantiert solider und kunstgerechter Ausführung, sowie Handschuhe, Federn, Schärpen usw. liefern billig

Kurer & Cie. in Wil (Kt. St. Gallen)

Erstklassiges Spezialhaus für Kunststickerei.

Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoffmuster usw. nebst genauen Kostenvoranschlägen. Beste Zeugnisse! Eigene Zeichner- und Stickerei-Ateliers.

Kleine Mitteilungen.

— **Rücktritt vom Lehramt.**
Hr. F. J. Janser, geb. 1833, Lehrer seit 1850, zuletzt seit 1881 in Oberurnen, 59 Jahre Schuldienst! So lange noch ein Lehrer über das 70. Altersjahr hinaus unterrichten muss, sind wir noch nicht auf der Höhe der Menschlichkeit angelangt!

— **Schundliteratur.** Durch Nick Carter-Schriften verleitet, taten sich in Wengen eine Anzahl junger Burschen zu einem kleinen Komplott zusammen, das die entwendeten Sachen in einer Räuberhöhle aufbewahrte oder verteilte.

— Hr. a. Bundesrat Oberst E. Frei tritt aus der eidg. Maturitätskommission zurück.

— In Winterthur eröffnet Fr. Linda Bach einen Kurs in Methode Dalcroze.

— Ein gut angelegtes und hübsch geschriebenes Begleitwort zu zwei Besuchen im historischen Museum zu Bern ist unter dem Titel „Des Schülers Rundgang durch das historische Museum in Bern“ herausgekommen. Wer für sich oder mit einer Klasse das Museum besuchen will, wird das Büchlein mit Vorteil studieren (Bern, A. Francke, 40 Rp., bei 25 Exemplaren zu 20 Rp.).

— Eine schöne, zusammenfassende Arbeit über die gewerblichen Fortbildungsschulen im Kanton Zürich (Schuljahr 1908/9) hat der Sekretär des gewerblich. Bildungswesens, Hr. J. Biefer, herausgegeben. Sie umfasst 42 Seiten und 6 Tabellen. Der wesentliche Inhalt ist kürzlich in diesem Blatt berührt worden. Mancher Lehrer wird aber gerne den Bericht in extenso lesen.

— **Es wird uns mitgeteilt:** Das hochalpine hygienische Kinderheim und Erziehungsanstalt „Belmont“ in St. Moritz-Dorf steht fertig da, wird aber erst am 1. Januar 1910 eröffnet. Als Vorsteherin wird, neben Dr. med. A. von Planta, eine in der Pflege und Erziehung junger Leute wohlverfahrene und bewährte Dame walten.

— Das Buch des bernischen Organisten C. Locher über die Orgel erscheint soeben in schwedischer Übersetzung.

— Die bernischen Lehrer werden vom IV. Quartal dieses Jahres an durch Postscheck ihre Besoldung erhalten.

Zeichnenartikel

Masstab
Reissbretter
Dreiecke — Schienen
Pinselfarben
Malschachteln
Blei- und Farbstifte
Radiergummi.
Billigste Preise. Ia Qualitäten.
Illustrierte Kataloge.
Kaiser & Co.,
Bern. 1066

Berner Halblein
stärksten naturwollenen Kleiderstoff,
Berner Leinwand
zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- u. Leintüchern, bemustert Walthar Gygax, Fabrikant, Blöschbach, Kt. Bern. 651

Eine Kirchweih auf dem Lande
humoristische Szene für Männer- oder gemischten Chor von A. Schaffhauser, nebst anderen vorzüglichen Chören aller Art liefern zur Auswahl (OF 2305)
Bosworth & Co., Zürich,
15 Seefeldstrasse 15
Musikalien und Instrumente.

Flotten Nebenverdienst aufzunehmen
Weise durch Verkauf an Hotels, Private usw. von Burgunderweinen für Ia. alte renommierte Firma. Etablissements Adrien Sarrazin, Dijon (Burgund). 130

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. Z. 58. (OF 186) 63

Theater-Malereien

liefert in schönster Ausführung und billigster Berechnung
Otto Weber, Dekorationsmaler,
Küsnacht (Zürich). 1025

Kirchenchöre!

verlangt zur Ansicht:
Hoffmann, E. A., „Lobgesang“, für Gemischten Chor.
Verlag: 1149
Hoffmann-Fröhlich, Aarau.

E Waffeinspektion mit Hindernisse
1125 (H 5771 Z)
Humoristischer Schwank
in 1 Akt von Jakob Hefti.
Pers.: 2 D., 3 H. - Preis 1 Fr.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen, wo nicht erhältlich, direkt durch den Theaterverlag der A.-G. Neuschwander'sche Buchhandlung in Weinfelden.

Gesangsdirektor-Stelle.

Infolge Rücktritt des bisherigen Inhabers ist die Dirigentenstelle des **Männerchors Dietikon** neu zu besetzen. Bewerber wollen ihre Anmeldung schriftlich an den Präsidenten des Vereins, Herrn E. Meyer, Lehrer, Dietikon, einreichen, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird über Honorierung und weitere Anstellungsverhältnisse. 1157
Der Vorstand.

Einheimische Industrie.

Seit 75 Jahren bewähren sich durch grösste Solidität und vollen, gesangreichen Ton die

PIANOS
Schmidt-Flohr
BERN

Kataloge gratis und franko.
Besondere Vergünstigungen f. die tit. Lehrerschaft.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Die „Schweizerfamilie“

Verlag: Ed. Schäubli, Zürich, Bahnhofstr. 110.

Gratisbeilagen: „Das praktische Hausmütterchen“ samt „Kindermode“, „Für die Jugend“ und „Unsere Handarbeiten“.

Dieses **sehr beliebte**, in der ganzen Schweiz stark verbreitete, **reich illustrierte** Blatt beginnt soeben seinen

17. Jahrgang.

Es bietet sich somit die **beste Gelegenheit** ins **Abonnement** zu treten. **Preis pro Halbjahr Fr. 4. —.**

Briefauszüge:

„Als ich diesen Sommer mein liebes Heimatland, die Schweiz, wieder einmal besuchte, hatte ich das Glück, einige Nummern der „Schweizerfamilie“ zu Gesicht zu bekommen. Muss Ihnen nun gestehen, dass mir der Inhalt dieser Zeitschrift, der literarische, wie der illustrierte, so gut gefallen hat, dass ich es nicht unterlassen kann, die „Schweizerfamilie“ **sofort zu abonnieren.** O. E., Newyork, U. S. A.“

„Senden Sie uns das letzte Heft nach, wir können die „Schweizerfamilie“ **nicht mehr entbehren**, sie ist uns allen lieb geworden. Frau F., Wildhaus.“

„Die „Schweizerfamilie“ **ist mir zum unentbehrlichsten Anschauungsmittel im Geographieunterricht** geworden; haben Sie keine älteren Nummern, aus denen ich Bilder ausschneiden könnte? E. Kl., Lehrer in B.“

„Nach meiner Ansicht ist die „Schweizerfamilie“ eine der **besten populären Zeitschriften** deutscher Sprache. O. R., Zürich IV.“

Bestellschein

Unterzeichneter abonniert die „Schweizerfamilie“ für 1/1, 1/2 Jahr

Gef. herausschneiden und deutlich ausgefüllt dem Verlag einsenden.

Schuler's
Salmiak-Terpentin-
Waschpulver
ist anerkannt vorzüglich

(O F 1635) 995

Pflegt eure Lieder!

Volkslieder für Gemischten Chor
Gesetzt von H. Klee.

- Nr. 1 Emmentaler Hochzeitstanz
- „ 2 Änneli
- „ 3 Ich kann und mag nicht fröhlich sein
- „ 4 Es Burebüebli mah-n-i-nid.

Preis per Nr. 10 Cts.
Verlag: 1095
Stalder & Sieber, Bern.

Konzert-Violenen

ausgezeichnete Instrumente mit Kasten u. Bogen gut eingespielt für Fr. 36. — beziehen Sie am vorteilhaftesten von (OF 2306) 1015
Bosworth & Co., Zürich V
Seefeldstr. 15. Reelle Bedienung. Violinsaiten vorzügl. quintenrein.

Sängermarsch!

Brüder, lasset uns marschieren
Hin zum grünbelaubten Wald!
Preis der Partitur: 25 Cts.

Verlag: 1098
Stalder & Sieber, Bern.

Schweizerische Nähmaschinen-Fabrik Luzern



Einfach solid, billig Central-Spulen vor- und rückwärts nähend

Mailand 1906: Goldene Madaille.

- Ablage **Basel:** Kohlenberg 7.
- Bern:** Amthausgasse 20.
- Luzern:** Kramgasse 1.
- Winterthur:** Metzgasse.
- Zürich:** Pelikanstrasse 4.

Überall tüchtige Vertreter gesucht. Geeignet für Lehrer. 778

Fort mit dem Tintenfass!
Füllfederhalter „Meteor“

Vollständiger Ersatz für einen teuren Füllfederhalter. Garantie für tadelloses Funktionieren. Erhältlich gegen Einsendung von Fr. 1.10 in (OF 2082) Briefmarken. 940

Papierwaren- versand - Geschäft
Basel, Postfach 14297

Der Kenner prüft
unsere neuen gesetzlich geschützten
Radier- und Zeichngummi

Selva und Ronca

Selva ist in sechs Härte-Abstufungen in verschiedenen Grössen und Formen für Blei, Tinte, Tusche, Farbstifte, Tintenstifte und Schreibmaschinenschrift SELVA und RONCA sind das Beste, was für Schulen und Techniker hergestellt werden kann. Unerreichte Vollkommenheit. Ein Versuch wird Sie überzeugen. Verlangen Sie gefl. Muster und Offerte.

Kaiser & Co., Bern
Marktgasse 39/41

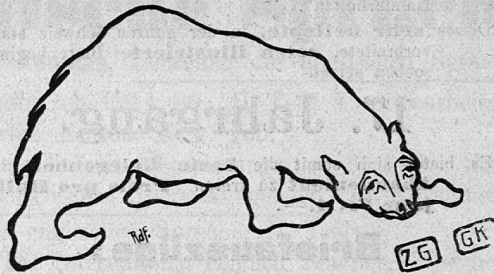
1049

L.&C. HARDTMUTH'S
Blei-Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

344

Zwei Wunder:

Zähringer Gummi
ausgezeichneter Schulgummi in Schachteln à 1 Pfund zu 40 oder 60 Stücken Fr. 4.— 1106
„G. K.“ - Gummi
100 grosse Stücke von ausgezeichneter Qualität Fr. 7.—



G. Kollbrunner, Schulmaterialienhandlung, Bern.

Schweizergeschichte

illustriert durch

Chocolat Klaus

Verlangen Sie die neuen Monos:

- Nr. 7 Die Belagerung von Solothurn
- Nr. 8 Schlacht bei Laupen
- Nr. 9 Die Mordnacht in Luzern
- Nr. 10 Eintritt Zürichs in den alten Bund
- Nr. 11 Rudolf von Erlach
- Nr. 12 Die Schlacht bei Sempach.

986

Diese prächtigen, interessanten und belehrenden MONOS werden jedem Käufer von Chocolat Klaus offeriert und zwar 1 Mono per Tafel oder Croquette (Minimum 100 gr) der feinern Chocolate-Sorten (National, Milch-Chocolate, Delecta, Extra-Fondant, Auto-Noisettes, sowie Cacao Soluble).

Album Mono wird gegen Einsendung von 50 Cts. franko versandt; dasselbe enthält 12 Blätter Passe-Partout genügend für 12 Monos.

Theater-Bühnen



in kompl. Ausführung, sowie einzelne Szenerien, Versatzstücke, Ergänzungen liefern in künstlerischer Vollendung zu billigen Konditionen 1 91

Schweiz. Costumes- u. Fahnenfabrik
J. Louis Kaiser, Basel

Verlangen Sie gef. gratis u. franko Kostenvoranschläge, Vorlagen u. weitere Offerten. Auf Wunsch Besuch am Platze.

Über unser 50,000 komplette Kostüme f. Herren, Damen u. Kinder umfassendes Verleih-Institut versenden wir gratis u. franko

Hauptkatalog mit 250 kolorierten Figurinen und über 1000 Abbildungen.

Grösste Leistungsfähigkeit. Nur prima Referenzen. Kulante Konditionen. — Telegramm-Adresse: Costumkaiser.

Theatermalerei. ♦ ♦ ♦

Für Lieferung von künstlerisch ausgeführten

Theaterdekorationen jeden Systems

empfiehlt sich hochachtungsvoll

August Pfister, (O F 2167) 966

vormals Pfister & Meier, Maleratelier, Richterswil.

Plastilina zum Modellieren

Modellierhölzer, Zirkel etc.

offerieren zu billigen Preisen 909

Gebrüder Scholl, Zürich

Poststrasse 3, beim Paradeplatz.

Materialien für Handarbeiten

in der **Elementarschule** nach System Ördli, wie Formen zum Aufkleben, Formmasse zum Modellieren, Stäbchen und Formen zum Zählen, Faltblätter, Flechtblätter usw. empfehlen 18

Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, Winterthur
Fabrikation Fröbelscher Artikel — Luxuskartonagen.

Kataloge zu Diensten.



„Automat“-Ofen

aus der Ofenfabrik

Affolter, Christen & Cie.,
Basel

ist heute unbedingt der beste, angenehmste und sparsamste

Dauerbrand-Ofen
auf dem Markte. 981

Viele tausend in allen Gegenden d. Schweiz im Gebrauch.

Depots:

- Bern:** Otto Zaugg, Amthausgasse 4.
- Zürich:** Anton Waltisbühl, Bahnhofstrasse 46.
- St. Gallen:** B. Wilds Sohn.
- Glarus:** F. Dürst & Cie.
- Luzern:** J. R. Gädels Wwe.
- Zofingen:** J. Mayoral.
- Aarburg:** Ls. Bohnenblust & Cie.

Man verlange Prospekte.

Empfehlenswerte Jugendschriften. Weihnachten.

Zusammengestellt von der Jugendschriften-Kommission
des Schweizerischen Lehrervereins.

(Nachtrag zum Verzeichnis 1908.)

A. Für die Kleinen.

1. Für Kinder bis zu 10 Jahren und für die Hand der Eltern.

1. Berg, Gertrud. *Kindergeschichten*. Gotha, Perthes. Fr. 2. 70.
2. Caspari, G. *Die Sommerreise*. Fürth, Löwensohn. Fr. 2. 80.
3. Caspari, G. *Lustiges Kleinkinderbuch*. Leipzig, Hahn. Fr. 3. 70.
4. Caspari, G. und W. *Kinderland du Zauberland*. Bilderbuch mit Versen. Leipzig, Hahn. 4 Fr.
5. *Das deutsche Bilderbuch*: Aschenputtel, Rotkäppchen, Dornröschen, Hänsel und Gretel, Hans im Glück, Frau Holle, Marienkind, Der verlorne Pfennig. Mainz, Scholz. à Fr. 1. 35.
6. Moser und Kohrt. *Sternschnuppen*. Farbiges Bilderbuch. Zürich, Künzli. Fr. 1. 35.
7. *Münchner Künstler-Bilderbuch I und II*. à Fr. 3. 75.
8. Strasburger, E. *Trali-Trala*. Esslingen, Schreiber. Fr. 3. 80.
9. Schnorr, J. *Die Bibel in Bildern*. Zwickau, Hermann. Fr. 5. 50.
10. Schreibers *Ausschneidearbeiten* für Glanzpapier. Zwickau, Hermann. Heft 1—3 à Fr. 1. 35.

2. Für Kinder bis zu 12 Jahren.

1. Aurbacher. *Abenteuer der sieben Schwaben*. Mainz, Scholz. Fr. 2. 70.
2. Bolt. *Peterli am Lift*. Zürich, Orell Füssli. Fr. 2. 50.
3. Grimm. *Die schönsten Sagen*. Charlottenburg, Schillerbuchhdlg. Fr. 1. 25.
4. Grüninger. *Junges Volk*. Einsiedeln, Benziger. Fr. 2. 50.
5. Henningsen. *Erzählungen*. I. Bd. Leipzig, Spamer. Fr. 3. 35.
6. Hepner, C. *Sonnenscheinchens erste Reise*. Berlin, Schall und Rentel.
7. Kollbrunner, U. *Staub's Bilderbuch V*. Zürich, Künzli. 4 Fr.
8. Krausbauer. *Aus meiner Mutter Märchenschatz*. Charlottenburg, Schillerbuchhandlung. 4 Fr.
9. Kreidolf, E. *Sommervögel*. Köln, Schaffstein. 8 Fr.
10. Küstermann. *Lustige Märchen aus aller Welt*. Wien, Gerlach. Fr. 6. 70.
11. Moser, H. *Frühlicht II*. Wort und Bild für die junge Welt. Zürich, Verein für Verbreitung guter Schriften. Br. 50 Rp.
12. Müller, E. *Märchenscherz*. Charlottenburg, Schillerbuchhdlg. 2 Fr.
13. Rydberg-Wiggin. *Zwei Weihnachtsgeschichten*. Hobbing. Fr. 1. 35.
14. Rhoden, E. v. *Lenchen Braun*. Fr. 3. 35. *Das Musikantenkind*. Stuttgart, Weise. 4 Fr.
15. Schieber, Anna. *Röschen, Jaköble und andere kleine Leute*. Stuttgart, Gundert. Fr. 4. 80.
16. Schumacher, Tony. *Heimatzauber*. Stuttgart, Levy & Müller. 4 Fr.
17. Siebe, Jos. *Oberheudorfer Buben- und Mädchengeschichten*. 4 Fr. *Der Edelweissbub*. Stuttgart, Levy & Müller. Fr. 3. 20.
18. Stroefers *Jugendbücherschatz*. 7 Leinwandbände, reich illustriert, à 80 Rp. Theo Stroefers, Nürnberg. 1. Andersens Märchen (61 Bilder); 2. Grimms Märchen (63); 3. Die Geschichte von den Rotkehlchen (64); 4. Karnickels Abenteuer (128); 5. Reinecke, der Fuchs (138); 6. Aesops Fabeln (222); 7. 1001 Nacht.
19. Walter, R. *Pinselfeichnen*. 2 Serien à 12 Blätter. Ravensburg, Maier. 2 Fr.
20. Winter. *Ein Überzähliges*. Stuttgart, Steinkopf. Fr. 1. 35.
21. Kuoni. *Balzi, der Schwabengänger*. Basel, Krähe. Fr. 1. 60.

B. Vom 13. Jahre an.

I. Unterhaltendes.

1. Beecher-Stowe. *Onkel Toms Hütte*. Stuttgart, Weise. 4 Fr.
2. Cooper. *Der Wildtöter*. *Der letzte Mohikaner*. *Der Pfadfinder*. *Der Lederstrumpf*. *Die Prärie*. Ill. Nürnberg, Stroefers. à Fr. 2. 70.

3. Gerlachs *Jugendbücherei*: Brentano, *Gockel, Hinkel und Gackeleia*. Fr. 3. 35. Fraungruber, *Deutsche Gedichte mit Schattenbildern*. 2 Fr. *Die Blume im Lied*. Fr. 3. 35. Bürger, *Münchhausen*. Fr. 3. 35. Musäus, *Rübezahl*. Fr. 3. 35.
4. Dickens. *Kindergeschichten*. Nürnberg, Nister. 8 Fr.
5. Schumacher, Tony. . . . und doch glücklich. Stuttgart, Levy & Müller. 4 Fr. Hauffs *Märchen*. Fr. 5. 35.
6. Wyss. *Der Schweizer Robinson*. 100 Ill. Nürnberg, Stroofer. 8 Fr.
7. Young. *Meine Hunde im Nordland*. Stuttgart, Gundert. Fr. 1. 35.

II. Belehrendes.

1. Brüning. *Wanderungen in Gottes Natur*. Fr. 3. 35. *Leben und Weben in Wald und Feld*. Stuttgart, Löwe. 4 Fr.
2. Curt, F. *Der kleine Naturforscher*. 5 Bändchen à 2 Fr. *Die Säugtiere des deutschen Waldes*. Nürnberg, Nister. 2 Fr.
3. Feldhaus. *Luftfahrten einst und jetzt*. Ill. Berlin, Paetel. Fr. 2. 70.
4. Hirt. *Bilderschatz zur Länder- und Völkerkunde*. Hirt & Sohn. 4 Fr.
5. Königsmark. *Japan und die Japaner*. Ill. Berlin, Paetel. Fr. 2. 30.
6. Kradolfer. *Wie die Pflanze die Erde erobert hat*. Leipzig, Dietrich. Fr. 2. 70.
7. Kradolfer. *Geheimnisse der Pflanzenwelt*. Bremen, Winter. Fr. 1. 60.
8. Lichtenberger. *Allerlei vom Leben der Pflanzen*. Köln, Schaffstein. 2 Fr.
9. Reuper. *Andreas Hofer und seine Getreuen*. Stuttgart, Union. 3 Fr.
10. Stevens. *Die Reise ins Bienenland*. Linz, Lehrerhausv. Fr. 2. 30.
11. Tolstoi. *Die Lehre Christi*. Dresden, Pierson. Br. Fr. 2. 70.

C. Für die reifere Jugend und das Volk.

1. Deutsche Dichter-Gedächtnisstiftung, Hamburg-Grossborstel: *Deutsches Weihnachtsbuch*. Fr. 2. 70. Immermann, *Preussische Jugend zur Zeit Napoleons*. Fr. 1. 35. (Siehe „Mitteilungen“, Heft 32.)
2. Ferdinands, C. *Die Pfahlburg*. Ill. Mainz, Scholz. 4 Fr.
3. Frey, J. *Ausgewählte Erzählungen*. Wiesbad. Volksbücher. 1 Fr.
4. Frey, J. *Der Alpenwald*. Wiesbadener Volksbücher. 25 Cts.
5. Freytag. *Ingo und Ingraban*. Fr. 13. 50. *Das Nest der Zaunkönige*. Fr. 12. 15. Hirzel.
6. Günter. *S'Järsyte Peters Gschichtli vom alte Napolion*. Bern, Wyss. 5 Fr.
7. Jegerlehner. *Am Herdfeuer der Sennen*. Bern, Francke. 4 Fr.
8. Keller, G. *Ausgewählte Gedichte* (Ad. Frey). Cotta. 2 Fr.
9. Kompert. *Christian und Lea*. 25 Rp. *Gottes Annehmerin*. 20 Rp. Wiesbadener Volksbücher.
10. Kopisch. *Entdeckung der blauen Grotte*. Wiesbad. Volksb. 20 Rp.
11. Krüger. *Germanische Götterkunde*. Ill. Stuttgart, Löwe. 4 Fr.
12. Meyer, W. *Friedrich Ludwig Jahn*. Berlin, Paetel. 2 Fr.
13. Schnitthener. *Der Ad'm. Friede auf Erden*. Paetel. 15 Rp.
14. Schnitthener. *Aus Geschichte und Leben*. Erzählungen. Leipzig, Gounow. 2 Fr.
15. Siebe, Jos. *Deutsche Jugend in schwerer Zeit*. Perthes. Fr. 2. 70.
16. Uhde, F. *Mainzer Kunstgaben*. Mainz, Scholz. à Fr. 1. 35.
17. Uhler, C. *Das steinerne Kreuz*. Frauenfeld, Huber. 5 Fr.
18. Boegli, Lina. *Vorwärts*. Frauenfeld, Huber. 5 Fr.
19. Weicken. *Dichter des 19. Jahrhunderts*. Schoningh. Fr. 2. 80.
20. Enzberg, E. v. *Nansens Erfolge*. Stuttgart, Löwe. 6 Fr.
21. Kalle, F. *Wegweiser ins wirtschaftliche Leben. Wie erhält man sich gesund und erwerbsfähig?* Berlin, Ges. f. Verbr. v. Volksbild. à 15 Rp.

Empfehlenswerte Sammlungen guter und billiger Volks- und Jugendschriften.

1. *Volks- und Jugendschriften* des Vereins für Verbreitung guter Schriften, 10—30 Rp.
2. *Wiesbadener Volksbücher* (Stadt, Wiesbaden). Reichhaltige Sammlung. 15—70 Rp.
3. *Bunte Bücher*. Herausgegeben von der Freien Lehrervereinigung für Kunstpflege, Berlin. (Ensslin & Laiblin, Reutlingen.) Jedes Heft mit farbigem Umschlag. 15 Rp.
4. *Deutsche Jugendbücherei*. (H. Hilger, Berlin.) Jedes Heft mit farbigem Umschlag. 15 Rp.
5. *Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung*. Volksbücher, Hausbücherei. 25 bis 270 Rp.
6. *Dürerbund*. Der Schatzgräber. 15—40 Rp.
7. *Münchener Volksschriften. Münchener Jugendschriften*. (Bulzon und Bercker, Kevelaer.) Jedes Heft mit farbigem Umschlag. 25 Rp. (Besonders für Katholiken.)
8. *Aus Vergangenheit und Gegenwart*. Erzählungen, Novellen. Ebenda. 40 Rp.
9. *Deutsche Bücherei*. Erzählungen und Belehrung. (Deutsche Bücherei, Berlin.) à 40 Rp.
10. *Hesses Volksbücherei*. (M. Hesse, Leipzig.) Jede Nummer 25 Rp.
11. *Kürschners Bücherschatz*. (H. Hilger, Berlin.) Jeder Band 25 Rp.
12. *Cottasche Handbibliothek*. (Cotta, Stuttgart.) Von 30 Rp. an.
13. *Reclams Universalbibliothek*. (Reclam, Leipzig.) Von 15 Rp. an.
14. *Universalbibliothek für die Jugend*. (Union, Stuttgart.) Von 30 Rp. an.
15. *Bibliothek der Gesamtliteratur* des In- und Auslandes. (Hendel, Halle.) Von 30 Rp. an.
16. *Ulr. Meyers Bücherei*. Erzählungen. (U. Meyer, Berlin.) Von 30 Rp. an.
17. *Meyers Volksbücher*. (Bibliogr. Institut, Leipzig.) Von 15 Rp. an.
18. *Des Volkes Lieblingsbücher*. (Mohrs Verlag, Dessau.) Per Heft 15 Rp.
19. *Quellen*. Bücher zur Freude und zur Förderung, herausgegeben von Wolgast. („Jugendblätter“, München.) kart. à 25 Rp. (Als Klassenlektüre besonders empfehlenswert.)
20. *Die Rheinische Hausbücherei*. Herausgegeben von Liesegang. (Behrend, Wiesbaden) 10 Bogen brosch. à 80 Rp., gb. Fr. 1.30.
21. *Am häuslichen Herd*. Illustr. schweiz. Monatsschrift. (Pestalozziges., Zürich.) Jahrgang à 2 Fr.
22. *Jugend-Born*. Monatsschrift als Ergänzung zum Lesebuch. (Sauerländer, Aarau.) Jahrgang Fr. 1.20.
23. *Bücher der Jugendschriften-Kommission des Schweiz. Lehrervereins* (Basel, Buchhandlung zur Krähe, 13 Spalenvorstadt.)
 1. J. Kuoni, *Der Nachtwächter Werner*. 70 Rp.
 2. J. Gotthelf, *Der Knabe des Tell*. 1 Fr.
 3. O. Schön, *Das grosse Dorf*. 80 Rp.
 4. Rosegger und Gotthelf, *Erzählungen*. 80 Rp.
 5. Bürger, *Münchhausen*, illustr. von M. Disteli.
 6. *Erzählungen neuerer Schweizer Dichter* I. 1 Fr.
 7. „ „ „ „ II. 1 Fr.
 8. J. V. Widmann, *Aus dem andern Weltteil*. Fr. 1.25.
 9. J. Kuoni, *Balzli, der Schwabengänger*. Fr. 1.60.
 10. *Mitteilungen über Jugendschriften*. Nr. 1—32 à 50 Rp.

